

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Nouvelles de France. Deutsche Ausgabe. 1947-1948
1947**

451 (18.3.1947)

DIENSTAG
18.
MÄRZ
1947
3. Jahrgang
No 451
30 Pf.

DEUTSCHE AUSGABE

Nouvelles de France

NACHRICHTENBLATT

DIREKTION
REDAKTION
ADMINISTRATION
Mackstraße 4
KONSTANZ
ANZEIGEN:
Agence Havas
Mackstraße 4
KONSTANZ
und
Neubüdingen

Demokratische Ueberlieferungen in Deutschland

Unter den verschiedenen Argumenten, die Gegner einer Demokratie in Deutschland vorbringen, wird auch immer wieder angeführt, das deutsche Volk verfüge über keine demokratischen Traditionen, es handle sich bei der Demokratie um einen Import aus den westlichen Ländern, den man Deutschland aufzwingen wolle, und der nicht seinen Maßnahmen entspreche.

Dem ist zu erwidern, daß in einer solchen Argumentation ein gutes Teil Denkfaulheit steckt, das nicht bereit ist, die deutsche Geschichte unbefangenen Betrachtungen und von der offiziellen Legende zu befreien.

Wir können hier natürlich nicht die Geschichte Deutschlands neu schreiben, dazu fehlt der Platz, aber wir möchten unsere Leser anregen, sich mit der Frage der deutschen Demokratie einmal zu beschäftigen.

Beginnen wir mit der frühesten Zeit, so wird jeder sich erinnern, daß bei den alten Germanen immer wieder vom freien Mann die Rede gewesen ist, und die Organisation der Stämme ist durchaus als demokratisch zu bezeichnen, wobei man selbstverständlich bei Anwendung dieses Begriffes den Zeitverhältnissen Rechnung tragen muß. Was wir heute Demokratie nennen, ist natürlich nicht in allen Zeiten das Gleiche gewesen, was aber doch in den jeweiligen Zeitbedingungen Demokratie. Erinnern wir auch an den Namen der Franken, der die Freie bedeutet.

Die ganze Geschichte des Mittelalters kreist wie überall, so auch in Deutschland, den Kampf um die Erbschaft der Stämme, der ja nicht nur die unmittelbare Unterstellung eines Staates oder eines Dorfes, denn es gab auch Reichsfürsten, bedeutete, sondern auch in der inneren Organisation demokratisch aufgebaut war. Die Geschichte der Städtebildung, wie sie die Hanse oder der Rheinische oder Schwäbische Städtebund waren, wird selbst von den extremsten Anhängern des Totalitarismus mit Stolz angeführt, und sie scheinen dabei ganz zu vergessen, daß sie sich damit auf Tatsachen berufen, die lediglich autoritären Regime entgegenstehen. Der Bauernkrieg, auch wenn der Aufstand der Bauern im Blut erstickt wurde, ist ein anderes Zeichen des Kampfes um die Demokratie in Deutschland, und die Diktatorische Bauernrepublik war eine ihrer Verwirklichungen.

Schließlich war das deutsche Wahlkaiser- und Königtum selbst ein Ausdruck der Demokratie, und die absoluten Landesfürsten haben verstanden, es zu mißbrauchen, um ihre eigene Macht zu steigern. Merkwürdig ist, daß bei der Betrachtung des deutschen Absolutismus noch nie jemand an den Einfall gekommen ist, diesen als fremden Import zu bezeichnen, der er doch in Wahrheit war. Wie stark übrigens die demokratische Ueberlieferung wenigstens in gewissen Teilen des Reichs trotzdem blieb, beweist das Fortbestehen der ersten württembergischen Verfassung, die auf dem Tübingen Vertrag von 1514 beruht, der bereits die Adelsprivilegien abgeschafft hatte. Der Tübingen Vertrag ist erst zur Zeit Napoleons von König Friedrich von Württemberg durch einen einseitigen Willkürakt aufgehoben worden. Als er im 18. Jahrhundert noch in Geltung war, erklärte der damalige Leibarzt der britischen Außenpolitik, Charles James Fox, gelegentlich einer Debatte im Unterhaus, daß außer der Verfassung des englischen Königreichs nur die des Herzogtums Württemberg diesen Namen verdienen. Die Erinnerung an sie war denn auch bei der Neugestaltung der württembergischen Verfassungsgesetzgebung nach Beendigung der napoleonischen Kriege maßgebend, denn aus ihnen leitete die von König Friedrich 1818 proklamierte Verfassung ab, da man sie nicht als Gesetzbuch wünschte.

Die Einflüsse der Französischen Revolution und die Verwaltung in den französisch besetzten Gebieten

Nur die Verwaltung der französischen Zone erfährt keine Kritik

Von unserem Sonderberichterstatter auf der Moskauer Konferenz Pierre Paraf

MOSEAU, 16. März. — Am Freitag strahlte die Frühlingsonne über den fünf roten Sternen des Kreml. Doch am Samstag war das Aussehen Moskaus wieder ganz winterlich.

Auch die Konferenz wickelte sich in einer grauen und arbeitsreichen Atmosphäre ab. Man ist noch bei den Präliminarien. Bevin und Molotov begannen sich mit der gewohnten Schärfe, mit unbekanntem Zahlen und Argumenten, die wir kennen. Bidault ist methodisch und herzlich, aber schweigt gerne.

Die „Dienstgruppen“, die nicht-deutschen Angehörigen der militärischen Formationen, die Kriegsgefangenen, das Fabrikmaterial, kurz, die gesamten Folgen der deutschen Niederlage, werden um den Tisch mit der weißen Decke,

an dem das Schicksal Europas zur Beratung steht, erörtert.

Offensichtlich kann man nicht am fünften Tag Voraussagen machen. Der Start ist langsam, und Seite um Seite wird der Bericht des Berliner Kontrollrats geprüft. Man wird mehrere Tage warten müssen, um klar zu sehen. Aber infolge des Viererpaktes, von dem wir in unserem ersten Bericht sprachen, ist die große Frage, die der Konferenz ihre Richtung geben wird, die der Vereinigung der deutschen Zonen oder ihrer Unterdrückung.

Jede Schlußfolgerung ist für Deutschland selbst, wie für seinen Nachbarn in Europa von Wichtigkeit. Bidault verfolgt in seinen privaten Unterhaltungen, wie in den Sitzungen, die Absicht, Klarheit über den Unterschied, der hinsichtlich des Kriegsmaterials und seiner Fabrikation durch Spezialfabriken und den nur für zivilen Bedarf arbeitenden Fabriken zu schaffen, damit man sofort ent-



Unser Sonderberichterstatter auf der Moskauer Konferenz, Pierre Paraf

militarisiert, jedoch ohne daß diese Maßnahme von einer Lösung für die Wirtschaftseinheit abhängt.

Der Mann der Straße, Ivan Ivanovitch, liest ernst seine „Izvestija“. Er gibt sich Rechenschaft, daß das Mißtrauen noch groß ist. Aber der Wille, ein Ziel zu kommen, muß noch größer sein. Er erinnert sich, daß dieser deutsche Militarismus, dessen Wiedererleben man verhindern muß, vor fünf Jahren dem blutigen Einfall, die verbrannte Erde, die Hinrichtungen durch Erhängen, die Folterungen verursacht hat; daß es vier Jahre her ist, daß die Put von Moskau angehalten war, der Sieg von Stalingrad erfochten wurde. Er will, daß man wachsam bleibe, daß man Deutschland die Mittel nehme, zu schaden, indem man es in die friedliche Gemeinschaft der Völker zurückführt.

Was das anlangt, so ist der Franco mit seinem russischen Genossen ganz einig und sicher auch mit seinen englischen und amerikanischen Genossen.

Um das deutsche Bevölkerungsproblem zu lösen, fordert Bidault:

- Die Aufhaltung der im Gang befindlichen Umsiedlungen
- Die Organisation der Auswanderung

Das Zentrum des Interesses der sechsten Sitzung der Moskauer Konferenz war am Samstag eine bedeutsame Erklärung von Georges Bidault, der die Schwere des deutschen Bevölkerungsproblems darlegte. Deutschland bildet eine Nation von 70 Millionen Einwohnern, d. h. 180 auf dem Quadratkilometer. Wie kann man vermeiden, daß diese Tatsache eine neue Gefahrquelle für Europa wird.

Wie kann man vermeiden, daß nahe den Westgrenzen Deutschlands sich Millionen von Menschen ansiedeln, die aus ihrem alten Wohnort verdrängt sind, vertriebt, während über den Verlust ihres Besitzes und durch die Schwierigkeiten ihrer neuen Existenz?

Wie kann man vermeiden, daß die ungewissheligen Deutschen eine leichte Beute jeglicher Bevandlungspropaganda werden?

Unterbrechung der Umsiedlungsmaßnahmen und die Organisation einer wohlverstandenen Auswanderung werden als unerlässlich bezeichnet.

Dies sind die Maßnahmen, die der französische Minister vorschlägt.

Russen und Engländer haben sich ihre Zurückhaltung in der Entnazifizierung ihrer Zonen vorgenommen.

„Warum“, so sagt Molotov, „sind es nicht die Amerikaner, die Sozialisierung der Fabriken anstreben? Warum nicht in allen Staaten des Westsystems der Grundzüge des Proporzsystems verabschiedet?“

„Aber das ist eine Art der Abstimmung, die uns Hitler eingebracht hat“, antwortet Bevin.

Indessen schlägt Marshall, der in seinen Interventionen sehr sparsam ist, vor, daß die gleichen Entnazifizierungsmaßnahmen in ganz Deutschland verordnet werden.

Bidault spricht im Namen eines Landes, dessen Besatzungsverwaltung keine solche Kritik hervorruft. Die Punkte liegen über ihn hinweg. Man ist der Auffassung, daß

M. Vincent Auriol en Haute-Garonne

A TOULOUSE, LE PRESIDENT DE LA REPUBLIQUE

met les républicains en garde contre „les sauveurs qui ne sauvent rien“

APRES l'accueil chaleureux que lui avaient réservé les Toulousains, le président de la République a inauguré la XVI^e foire de Toulouse.

Il a assisté ensuite au banquet offert par la municipalité, à l'occasion duquel il a prononcé un grand discours politique.

Tout d'abord, il tient à souligner que les manifestations grandioses qui marquent sa visite s'adressent surtout à la République et à la Patrie.

„C'est à Toulouse, dit-il, que Jaurès m'éleva au rang d'homme, vers un haut idéal de liberté totale et de dignité humaine. Que le grand juriste Maurice Hauriou m'inspire le rôle et les devoirs de l'Etat démocratique. Bougie et Thévenet les leçons des philosophes, Navarre les purs beautés de l'héliénisme, Sabatier les progrès infinis de la science... Ces noms qu'évoque un filaire républicain, qui appartiennent à la France entière, attestent l'universalité du génie de notre pays, l'unité et la continuité de notre patrie. De cette unité, de cette continuité, la Constitution m'a fait le garant et le gardien vigilant.“

Après avoir évoqué les difficultés que la France devra surmonter et le dur effort qu'il faudra fournir, M. Vincent Auriol poursuivit:

„Pour reconstruire la France, un grand effort collectif s'impose, car la ruine est collective. Ce serait vraiment trop commode s'il suffisait de quelques lignes sur le papier ou de quelques slogans oratoires pour opérer ce redressement. A ceux qui, exploitent l'impatience et la souffrance, laissent croire qu'une autre forme de gouvernement, la contrainte, une poignée de fer, suffirait à mettre un terme à l'inquiétude et à la misère, on pourrait demander s'il est possible d'empêcher les gelées et, en un seul jour, de rendre au sol sa fécondité, de relever villages et hameaux, d'obtenir des pays fourmeaux, aujourd'hui appauvris exorbitants, le charbon et l'acier.“

„La vérité est qu'aucun sauveur, aucun remède ne dispenseront personne de l'effort et du sacrifice qu'exige le relèvement d'un pays dévasté. L'expérience prouve qu'un homme libre produit plus qu'un esclave.“

FIN DU CONFLIT DE LA PRESSE

PARIS RETROUVE SES JOURNAUX

PARIS. — La grève de la presse est terminée. Cette nouvelle a été communiquée par M. Pierre Bourdan, ministre des Arts, des Lettres et de la Jeunesse, qui a notamment déclaré:

„Après de longues semaines de négociations, la grève qui paralysait la publication des journaux parisiens est enfin finie.“

Les ouvriers de la presse ont accepté de reprendre le travail aux conditions antérieures.

En conséquence, les journaux reparaissent lundi matin. Il est vrai que les ouvriers de la presse maintiennent leurs revendications et qu'ils sont décidés à poursuivre les négociations pour les faire triompher. Toutefois, ils se sont ralliés à la discipline nationale. Le gouvernement, pour sa part, reste fidèle à la politique de baisse des prix. Il n'a pas accepté une augmentation des salaires.“

Après avoir fait l'historique des pourparlers qui ont eu lieu depuis quatre semaines, le ministre a déclaré:

„Il serait vain de relever les salaires nominaux et, dans quelques semaines, le papier-monnaie, qui est l'expression du pouvoir d'achat, devrait perdre toute valeur.“

„Si nous sommes prêts à envisager des encouragements au rendement effectif, nous n'accepterons pas de hausse qui ruinerait les efforts constants du gouvernement pour révaloriser non pas nominativement mais effectivement le pouvoir d'achat de tous les citoyens. Nous reprendrons, nous, notre tâche avec toute la bienveillance qu'il faut apporter à des collaborateurs, mais avec l'inflexible volonté de défendre la politique rigoureuse qui, si elle est impopulaire, est une politique de survie et dont dépendent à la fois l'avenir de la monnaie et celui de la nation.“

De leur côté, les syndicats patronaux et ouvriers ont publié un communiqué commun dans lequel ils rappellent la teneur des propositions du dernier protocole présenté au gouvernement. Et le communiqué poursuit:

„Dès la reprise du travail, les journaux reprendront aussitôt une campagne unanime afin que cette reprise soit durable, c'est-à-dire pour que le gouvernement homologue le protocole du 13 mars. Ce dernier stipule que le repos hebdomadaire serait attribué par roulement en échangeant cette campagne. La presse parisienne entend soutenir la politique de baisse des prix. Cette politique ne peut triompher que si elle est soutenue par une presse libre, expressive des volontés du pays.“

Signations par ailleurs que les directeurs des journaux, clients des messageries françaises de presse, ont tenu une réunion dimanche soir à 21 heures.

Il a été décidé de la décision gouvernementale confiant, à titre provisoire, à la Société Nationale des entreprises de presse, la responsabilité de la diffusion des journaux. Celle-ci sera assurée par le personnel technique des messageries françaises de presse.

23 personnes ont trouvé la mort dans la chute du Dakota Nice-Paris PRES DE CHATEAUBERNARD

GRENOBLE. — Il a fallu moins de temps pour retrouver l'épave du Dakota Nice-Paris que pour retrouver celle du Dakota américain récemment perdu en Suisse. L'appareil s'est écrasé sur le massif de la Moucherolle, au lieu dit Fontaine-Sarrasine, près de Châteaubernard et a été rapidement retrouvé grâce aux efforts déployés.

Mais, hélas, 23 passagers et hommes d'équipage n'auront pas eu la chance de ceux de l'avion américain. 23 cadavres gisent épars, horriblement mutilés et brisés sous l'épave courbe de neige de l'avion, que déclinait l'appareil en percutant contre les rochers.

Voici la déclaration que fit Louis Garnier, le premier, découvrit l'appareil:

„Il était exactement 15 h. 30, lorsque dans la brume épaisse, on entendit le moteur d'un avion qui volait très bas, venant de la direction du col de Las-la-Croix-Haute et se dirigeant vers Grenoble. Je pensais qu'il pouvait passer dans la trouée, mais 2 minutes après, on entendit une forte explosion en direction du massif de la Moucherolle (3.289 mètres). Alertés, mes camarades et moi, sommes montés vers le lieu de l'accident. Nous y arrivâmes à la nuit tombante, mais devant le danger d'avalanche et la brume épaisse, nous dûmes faire demi-tour.“

C'est au début de l'après-midi que les caravanes de secours sont arrivées, après deux heures de marche, dans la grande plaine neigeuse où, après avoir explosé

contre un rocher, le Dakota s'était littéralement éparpillé sur une distance de 500 mètres. C'est une partie de la carlingue, complètement défoncée, que l'on découvrit d'abord, 500 mètres plus loin, gisent les ailes et les moteurs complètement défoncés. Enfin, çà et là, diverses pièces, des coussins de cuir, des vêtements d'homme et de femme et des caisses de fleurs éparpillées.

Les recherches pour retrouver les corps furent aussitôt entreprises. Elles furent longues et pénibles, car les blocs de neige qui recouvrent les victimes sont soudés entre eux et forment un amas aussi dur que du ciment.

Cependant, en déplaçant les débris d'un coussin, on a mis à jour le premier cadavre. Il s'agit de M. Schindler, Paul ce furent ceux du sergent américain Edwin Mantz et de M. Salmonson, agent consulaire en Hollande. Un quatrième cadavre serait celui de M. Sénéchal, avocat à Grenoble.

La fatalité a joué. A 300 mètres de l'endroit où l'avion s'est écrasé, il aurait pu franchir un col et se diriger vers Grenoble. Il était absolument égaré dans le brouillard.

Deutsche Inhaltsübersicht

- Seite 1 Demokratische Ueberlieferungen in Deutschland; Die Konferenz von Moskau
- Seite 2 Französische Presse schreibt
- Seite 3 Das Ausland schreibt
- Seite 4 Nachrichten aus dem Ausland; Maurice Renard; Orleans Klänge
- Seite 5 Nachrichten aus Deutschland; Mitteilungen aus den Kreisläuben; Programme
- Seite 6 Sport; Wie stellen wir: Larié Bon; Beak

Frankreichs Presse schreibt:

DAS ENDE DES PREISE-KONFLIKTES!

Der Preis-Zeitungsstreik ist gestern früh zu Ende gegangen; fast alle Leitartikel geben ihrer Befriedigung über den Ausbruch des Streiks Ausdruck. Marcel Cachin schreibt in „Humanité“: „Le der Vergangenheit haben die demokratischen Revolutionäre gemacht um die Rechte der freien Presse zu gewinnen. Der Arbeiter von 1917 kann sich dem Luxus nicht erlauben. Seine elementare Rechte über den Wert der Waren, die er zu produzieren muss, werden nicht gewahrt, wenn die notwendigen Güter nicht zu einem angemessenen Preis zu haben sind. Die Arbeiter haben die Verantwortung für die Preispolitik der Regierung zu übernehmen. Sie müssen die Arbeiter zu einem Kampf gegen die Preispolitik der Regierung ermutigen.“

Pierre Brisson nicht im „Figaro“ folgende Worte aus dem Streik: „Versteh die Arbeiter, die die Verantwortung für die Preispolitik der Regierung zu übernehmen. Sie müssen die Arbeiter zu einem Kampf gegen die Preispolitik der Regierung ermutigen.“

DIE AUSSPRACHE ÜBER INDO-CHINA

Am Vorabend der weiteren Debatten über Indo-China, kommen einige Leitartikel auf diese brandheißen Frage zurück. Pierre de Clapiers schreibt in „Le Pays“: „Gestern haben wir die Rede von Clapiers gehört. Er hat die Verantwortung für die Preispolitik der Regierung zu übernehmen. Sie müssen die Arbeiter zu einem Kampf gegen die Preispolitik der Regierung ermutigen.“

„Die Arbeiter haben die Verantwortung für die Preispolitik der Regierung zu übernehmen. Sie müssen die Arbeiter zu einem Kampf gegen die Preispolitik der Regierung ermutigen.“

„Die Arbeiter haben die Verantwortung für die Preispolitik der Regierung zu übernehmen. Sie müssen die Arbeiter zu einem Kampf gegen die Preispolitik der Regierung ermutigen.“

„Die Arbeiter haben die Verantwortung für die Preispolitik der Regierung zu übernehmen. Sie müssen die Arbeiter zu einem Kampf gegen die Preispolitik der Regierung ermutigen.“

M. Vincent Auriol en Haute-Garonne

SUITE DE LA PREMIERE PAGE
M. Vincent Auriol, beau-père du président, qui accompagne son mari, est également d'une élégance soignée et porte un ensemble noir de lignes classiques.

A 9 heures, le cortège présidentiel s'ébranle à vive allure, pour rejoindre un léger retard sur l'horaire officiel. MM. André Marie, ministre de la Justice, Mitterrand, ministre des Anciens Combattants, Lecomte, ministre du Commerce, accompagnent le président de la République, ainsi que plusieurs parlementaires du département, notamment MM. Badier, Bourgeois-Maunoury et Achille Auban.

M. Ramadier, président du conseil, était reparti la veille pour Paris, et MM. Depraux, Lacombe, Croizat et Marrane avaient quitté Toulouse.

Après une cérémonie intime et un banquet officiel, le cortège présidentiel, venant de Revel, après avoir traversé Toulouse, est arrivé à Muret, à 10 h. 5. La petite cité avait multiplié les préparatifs pour recevoir dignement son président, et c'est dans une atmosphère de fête que M. Vincent Auriol a été accueilli.

Après une cérémonie intime et un banquet officiel, le cortège présidentiel, venant de Revel, après avoir traversé Toulouse, est arrivé à Muret, à 10 h. 5. La petite cité avait multiplié les préparatifs pour recevoir dignement son président, et c'est dans une atmosphère de fête que M. Vincent Auriol a été accueilli.

Après une cérémonie intime et un banquet officiel, le cortège présidentiel, venant de Revel, après avoir traversé Toulouse, est arrivé à Muret, à 10 h. 5. La petite cité avait multiplié les préparatifs pour recevoir dignement son président, et c'est dans une atmosphère de fête que M. Vincent Auriol a été accueilli.

Après une cérémonie intime et un banquet officiel, le cortège présidentiel, venant de Revel, après avoir traversé Toulouse, est arrivé à Muret, à 10 h. 5. La petite cité avait multiplié les préparatifs pour recevoir dignement son président, et c'est dans une atmosphère de fête que M. Vincent Auriol a été accueilli.

Après une cérémonie intime et un banquet officiel, le cortège présidentiel, venant de Revel, après avoir traversé Toulouse, est arrivé à Muret, à 10 h. 5. La petite cité avait multiplié les préparatifs pour recevoir dignement son président, et c'est dans une atmosphère de fête que M. Vincent Auriol a été accueilli.

M. Vincent Auriol, beau-père du président, qui accompagne son mari, est également d'une élégance soignée et porte un ensemble noir de lignes classiques.

A 9 heures, le cortège présidentiel s'ébranle à vive allure, pour rejoindre un léger retard sur l'horaire officiel. MM. André Marie, ministre de la Justice, Mitterrand, ministre des Anciens Combattants, Lecomte, ministre du Commerce, accompagnent le président de la République, ainsi que plusieurs parlementaires du département, notamment MM. Badier, Bourgeois-Maunoury et Achille Auban.

M. Ramadier, président du conseil, était reparti la veille pour Paris, et MM. Depraux, Lacombe, Croizat et Marrane avaient quitté Toulouse.

Après une cérémonie intime et un banquet officiel, le cortège présidentiel, venant de Revel, après avoir traversé Toulouse, est arrivé à Muret, à 10 h. 5. La petite cité avait multiplié les préparatifs pour recevoir dignement son président, et c'est dans une atmosphère de fête que M. Vincent Auriol a été accueilli.

Après une cérémonie intime et un banquet officiel, le cortège présidentiel, venant de Revel, après avoir traversé Toulouse, est arrivé à Muret, à 10 h. 5. La petite cité avait multiplié les préparatifs pour recevoir dignement son président, et c'est dans une atmosphère de fête que M. Vincent Auriol a été accueilli.

Après une cérémonie intime et un banquet officiel, le cortège présidentiel, venant de Revel, après avoir traversé Toulouse, est arrivé à Muret, à 10 h. 5. La petite cité avait multiplié les préparatifs pour recevoir dignement son président, et c'est dans une atmosphère de fête que M. Vincent Auriol a été accueilli.

Après une cérémonie intime et un banquet officiel, le cortège présidentiel, venant de Revel, après avoir traversé Toulouse, est arrivé à Muret, à 10 h. 5. La petite cité avait multiplié les préparatifs pour recevoir dignement son président, et c'est dans une atmosphère de fête que M. Vincent Auriol a été accueilli.

Après une cérémonie intime et un banquet officiel, le cortège présidentiel, venant de Revel, après avoir traversé Toulouse, est arrivé à Muret, à 10 h. 5. La petite cité avait multiplié les préparatifs pour recevoir dignement son président, et c'est dans une atmosphère de fête que M. Vincent Auriol a été accueilli.

Le président est de retour à Paris

De retour de son premier voyage officiel qui l'a conduit à Toulouse, Muret et Muret, le président de la République est arrivé par train spécial, lundi matin à 9 heures, à la gare d'Austerlitz.

Le président a été accueilli à sa descente de train par MM. Jules Moch, ministre des Transports et des Travaux publics, Forquet, secrétaire général de la présidence de la République, Verlonne, préfet de la Seine, Laisant, préfet de police, et le général Chouteau, gouverneur militaire de Paris.

Conformément à la tradition, M. Vincent Auriol a tenu personnellement à serrer la main du mécanicien du train présidentiel.

A la sortie de la gare d'Austerlitz, les honneurs lui ont été rendus par une compagnie de la garde républicaine.

Après une cérémonie intime et un banquet officiel, le cortège présidentiel, venant de Revel, après avoir traversé Toulouse, est arrivé à Muret, à 10 h. 5. La petite cité avait multiplié les préparatifs pour recevoir dignement son président, et c'est dans une atmosphère de fête que M. Vincent Auriol a été accueilli.

Après une cérémonie intime et un banquet officiel, le cortège présidentiel, venant de Revel, après avoir traversé Toulouse, est arrivé à Muret, à 10 h. 5. La petite cité avait multiplié les préparatifs pour recevoir dignement son président, et c'est dans une atmosphère de fête que M. Vincent Auriol a été accueilli.

Après une cérémonie intime et un banquet officiel, le cortège présidentiel, venant de Revel, après avoir traversé Toulouse, est arrivé à Muret, à 10 h. 5. La petite cité avait multiplié les préparatifs pour recevoir dignement son président, et c'est dans une atmosphère de fête que M. Vincent Auriol a été accueilli.

Après une cérémonie intime et un banquet officiel, le cortège présidentiel, venant de Revel, après avoir traversé Toulouse, est arrivé à Muret, à 10 h. 5. La petite cité avait multiplié les préparatifs pour recevoir dignement son président, et c'est dans une atmosphère de fête que M. Vincent Auriol a été accueilli.

Après une cérémonie intime et un banquet officiel, le cortège présidentiel, venant de Revel, après avoir traversé Toulouse, est arrivé à Muret, à 10 h. 5. La petite cité avait multiplié les préparatifs pour recevoir dignement son président, et c'est dans une atmosphère de fête que M. Vincent Auriol a été accueilli.

La journée en France...

INSCRIPTION OBLIGATOIRE CHEZ LES BOULANGERS EN CHARENTE-MARITIME

LA ROCHELLE. — Le préfet de la Charente-Maritime vient de prendre un arrêté portant inscription obligatoire chez les boulangers, des consommateurs de ce département.

Cette mesure, qui doit entrer en application avant le 1er avril, a été prise pour lutter contre la circulation des faux tickets de pain.

HUITIEME MESE ANNIVERSAIRE DU COURONNEMENT DE PIE XII

PARIS. — A l'occasion du huitième anniversaire du couronnement de Pie XII, une messe solennelle, suivie du chant de « Te Deum », a été célébrée, en l'église métropolitaine de Notre-Dame, en présence des représentants du gouvernement, du corps diplomatique et d'un grand nombre de députés et sous la présidence de S. E. le cardinal Suhard, S. E. Mgr Boncompagni, évêque de Leornice, Mgr Combe, Mgr Tournier et Mgr Lemaire.

UN TRAIN DE MARCHANDISES DERAILLE PRIS D'ABREVILLE

ABREVILLE. — Un train de marchandises allant d'Abbeville à Chauny a déraillé près de Dancourt. Le machiniste s'est couché sur la voie et une dizaine de wagons se sont déversés. Aucune victime n'est à déplorer, mais les dégâts matériels sont très importants.

M. MAROSSELI EST PARTI POUR L'A.O.F.

PARIS. — M. Maroselli, ministre de l'Air, a quitté Paris pour se rendre en Afrique-Orientale française, où il assistera, sur différents points de terrain, à des manœuvres aériennes combinées avec d'autres armes.

LE GALA DES OFFICIERS ET SOUS-OFFICIERS DE RESERVE

PARIS. — MM. Coste-Floret, ministre de la Guerre et François Billoux, ministre de la Défense nationale, ont assisté, au grand amphithéâtre de la Sorbonne, à une représentation de gala organisée par le comité de l'Union nationale des officiers de réserve et la Fédération nationale des sous-officiers de réserve.

Les généraux Hénaut, Deligne, Landouzy et de nombreuses autres personnalités avaient également tenu à honorer cette manifestation de leur présence.

Répondant aux paroles de bienvenue de M. Lamoureux, vice-président de l'Union, M. Coste-Floret a montré l'importance, dans la nation armée, du rôle des officiers et sous-officiers de réserve.

« L'armée moderne », a déclaré le ministre, « vendra ce qui veut tout ce qu'elle peut ».

Le gala s'est achevé par une importante partie artistique et cinématographique.

SECOND ANNIVERSAIRE DE LA LIBERATION DE FORBACH

FORBACH. — A l'occasion du deuxième anniversaire de la libération de Forbach, une cérémonie, à laquelle ont participé, notamment, M. Robert Schuman, ministre des Finances, M. Hocquart, maire de Metz et conseiller de la République, M. Germain, chef du cabinet de M. Schuman, M. Sérot, président du conseil de la Moselle, M. Buchard, sous-préfet, remplaçant le préfet, M. Mondou, député, et le général maréchal Mouton, libérateur de la ville, s'est déroulée à Forbach.

Du haut du balcon de l'hôtel de ville, M. Schuman a adressé quelques paroles d'amitié à la foule rassemblée devant l'édifice. Un drapeau tricolore a été hissé sur le toit de l'hôtel de ville.

Après un banquet qui a réuni ces manifestations, M. Robert Schuman a formé des vœux pour l'avenir de la ville de Forbach.

LE PROCHAIN « JAMBOREE » GROUPE 36-600 ECLAIRIERS ET 40 NATIONS

PARIS. — La France va recevoir, à Metz, le prochain « jamboree » des jeunes éclaireurs venus de toutes les parties du monde, qui vont camper ensemble dans un de ces immenses rassemblements scouts connus sous le nom de « Jamboree ».

Le dernier de ces « Jamborees », qui a lieu tous les quatre ans, et chaque fois dans un pays différent, s'est tenu en Hollande, en 1937.

C'est à Molsheim, en Sarre-et-Moselle, que se déroulera du 9 au 21 août prochain, les trente mille éclaireurs, venus de quarante pays différents pour nous, entre eux, des liens de fraternité et d'amitié.

M. Estabé, directeur du cabinet de M. Pierre Bourdais actuellement souffrant, a présidé en montagne de la première tente de cette ville protestante que sera le « Jamboree ».

LE DIMANCHE POLITIQUE

M. Tanguy-Prigent à Chartres

PARIS. — M. Tanguy-Prigent, ministre de l'Agriculture, a exposé dimanche à Chartres, le programme agricole du gouvernement, en présence des autorités civiles et militaires et de nombreux agriculteurs de la Beauce.

Après avoir souligné les progrès réalisés depuis la libération dans le domaine de la culture, le ministre a évoqué les problèmes du réensemencement du blé, à la suite des destructions survenues au moment du gel, puis s'est étendu sur la question du nouveau tarif des produits agricoles.

Il a déclaré que le gouvernement a adopté un plan fixant les conditions dans lesquelles sera payé le blé pour les campagnes allant de 1947 à 1950. Ce prix sera fixé par rapport au prix de production à l'hectare et au rendement forfaitaire obtenu.

M. Jacques Duclos à Montreuil

PARIS. — M. Jacques Duclos, vice-président de l'Assemblée nationale, secrétaire du parti communiste français, a prononcé à l'occasion de la conférence de la section communiste de Montreuil, un important discours politique.

Parlant des récentes débats parlementaires sur l'Indochine, M. Duclos a invité les militants communistes à faire front contre « cette nouvelle capitale, dont l'influence ne cesse de croître ».

Abordant ensuite les problèmes grecs, il a déclaré :

« C'est un stupéfiant abus de mots que d'appeler l'aide aux fascistes grecs comme une opération de défense démocratique. »

En terminant M. Duclos a appelé à l'union les forces ouvrières et démocratiques « pour faire échec aux attaques de la réaction ».

LES CANDIDATS A LA PRESIDENCE DU CONSEIL DE LA REPUBLIQUE

PARIS. — Le conseil de la République va se réunir aujourd'hui mardi afin de procéder à l'élection de son nouveau président.

Sont le groupe communiste a désigné officiellement un candidat, M. Henri Maréchal, vice-président de la seconde Assemblée.

Le groupe socialiste a décidé d'en présenter un au premier tour, mais son nom ne sera connu qu'au moment de l'élection. Ce sera probablement M. Robert Lemaire, président du groupe S.F.I.O.

Le groupe M.R.P. désignera vraisemblablement un candidat au premier tour. On suppose qu'il choisira M. Paul Simon, questeur du conseil de la République, ou M. Ernest Falet.

Quant au R.G.P., il ne semble pas avoir l'intention de présenter officiellement un candidat. Toutefois, M. Gaston Monnerotte, vice-président de la seconde Assemblée et représentant radical-socialiste de la Guyane, fera acte de candidature au titre de « président technique ».

M. PAUL RAMADIER EST DE RETOUR A PARIS

PARIS. — M. Paul Ramadier, qui avait accompagné M. Vincent Auriol à Toulouse, est revenu dimanche matin à Paris accompagné de MM. Ambroise Croizat et Edouard Depierre.

OUVERTURE DE LA CAMPAGNE ELECTORALE DANS LA DROME

PARIS. — Les opérations électorales du département de la Drôme ayant été annulées pour quelques irrégularités, une campagne électorale a été ouverte le 20 mars de la seconde quinzaine de mars.

Des ministres et parlementaires communistes, socialistes et républicains populaires, dont MM. Thorez, Maurice Schumann et Daniel Mayer appaieront les listes de leur parti.

Les modérés et les radicaux ne présenteront pas de candidats.

UN MEETING R.G.P. A ANGOULEME

ANGOULEME. — Le R.G.P. a organisé, dimanche à Angoulême, un important meeting, à l'occasion de la clôture

Le bilan tragique de l'accident d'avion du "NICE-PARIS"

SUITE DE LA PREMIERE PAGE

Nous apprenons à l'instant que l'ordre de suspendre les recherches pour découvrir les causes restantes a été donné en raison d'une menace d'avalanches.

Voici la liste des 18 passagers ayant pris place à bord de l'avion Nice-Paris :

- Mme Jeanne Nédélec (Française), Paris ;
- M. Bandoulin (Français), Paris ;
- M. et Mme Salomonson (Hollandais), Dordrecht ;
- M. Knadel (Français), Paris ;
- M. Louis Sénéchal (Français), Montreuil-sous-Bois ;
- M. Daniel (Français), La Bocco (Alpes-Maritimes) ;
- Mme Müller et M. Farber (Américains) ;
- M. Edwin Mants (Américain de l'U.S. Army, matricule 213.061) ;
- M. et Mme Séféard (Français), Bordeaux ;
- M. Schmlawitsh, Née ;
- M. Anfosd (Américain), New-York ;
- M. et Mme Smedberg (Suédois), Stockholm ;
- Mme Laroche (Française) et M. Colonna (Français), Bastia.

L'équipage se composait de cinq membres, dont les noms suivent : Premier pilote : Poulon Eugène ; Deuxième pilote : Lucchese Yves (une femme de celui-ci se trouvait également dans l'appareil) ; Hélic : Bourgne Roger ; Mécanicien : Wauthier Marcel ; Steward : Beuthien Marcel.

A Muret

Le temps ensoleillé, qui avait favorisé la visite à Toulouse du président de la République, a fait place dimanche à un ciel couvert. Lorsque le président quitta, à 9 heures, la préfecture de la Haute-Garonne, Mme Vincent Auriol, qui l'accompagnait, porta un manteau de fourrure qui la protégea du vent assez froid qui souffla par rafales.

DES POLICIERS ESPAGNOLS PROCEDENT A DEUX ARRESTATIONS EN TERRETTORIE FRANCAISE

PERPIGNAN. — Deux Espagnols de nationalité espagnole, nommés Tilla et Florens, employés dans une exploitation forestière française, ont été arrêtés sur le territoire français, à 30 mètres de la frontière par cinq policiers espagnols en uniforme qui les ont amenés en Espagne.

MERCREDI AURONT LIEU A PARIS les obsèques de J. R. Bloch

Comme nous l'avions annoncé dans la dernière heure de notre précédent numéro, l'écrivain Jean-Richard Bloch, conseiller de la République et directeur du journal « Ce Soir », est décédé subitement, à l'âge de 43 ans.

Né en 1884, à Paris, Jean-Richard Bloch fut successivement professeur d'histoire aux lycées de Louis-le-Grand et de Poitiers puis, chargé de cours à l'Institut français de Florence.

Après les événements de février 1934, il contribua à la formation d'un comité de vigilance des intellectuels antifascistes et fut envoyé en Espagne, en juillet 1936, par le comité national contre la guerre et la fascisme.

En 1937, il fonda, avec Aragon, le quotidien « Ce Soir », ayant quitté

classiquement la France, en avril 1941, il demoura, pendant l'occupation, en U.R.S.S., jusqu'en 10 octobre 1944, date à laquelle il revint en France.

Directeur de « Ce Soir » à sa reprise, il fut nommé conseiller de la République, au titre de l'Assemblée nationale et fut, à partir de 20 janvier 1947, vice-président de la commission des Affaires étrangères du Conseil de la République.

Jean-Richard Bloch était titulaire de la croix de guerre 1914-1918 et officier de la Légion d'honneur.

Les obsèques de Jean-Richard Bloch auront lieu le mercredi 19 mars, au cimetière du Père-Lachaise.

De nombreuses personnalités se sont rendues, lundi dernier, à l'hôpital Beaujon, afin de saluer la dépouille mortelle de l'ancien conseiller de la République.

Par ces-ci-ci, notons MM. M. Thorez, A. Marty, J. Duclos, Louis Aragon, Ben Trébut, etc.

Opérations de nettoyage au Cambodge

HANOI. — L'Etat-Major général français en Indochine communique : Une attaque vietnamienne contre un poste français près de l'aérodrome de Giacom a été repoussée à la suite de l'intervention d'éléments blindés. Des accrochages de patrouilles ont eu lieu dans le secteur d'Hanoi.

Sur l'axe Hanoi-Haiphong, nos opérations de reconnaissance n'ont pas rencontré de résistance sérieuse. Dans la région de Tienyen, un chef local du Viet Minh a rallié nos troupes. Près de Yenlap, à l'ouest de Hongay, une attaque prononcée par une cinquantaine de Vietnamiens, a été repoussée.

On signale par ailleurs au Cambodge une recrudescence de l'activité des rebelles.

Dans la région de Siemreap, des bandes armées ont ouvert le feu sur le Grand hôtel. D'autres ont essayé d'intercepter des convois routiers.

Devant ces actes de terrorisme le commandement militaire du Cambodge a décidé de mener une opération de nettoyage qui a été engagée le 11 mars et qui se poursuit, depuis, très favorablement.

MESSAGE D'ADIEU DE L'AMIRAL D'ARGENLIEU

L'amiral Thierry d'Argenlieu a envoyé à M. Miguel de Pereyra, délégué du haut commandement au Tonkin et en Annam du Nord un message d'adieu rédigé en ces termes :

« Je forme des vœux très sincères pour que l'œuvre commencée dans des circonstances particulièrement délicates porte pleinement ses fruits et que l'Indochine connaisse des lendemains paisibles et prospères. »

A quel M. Miguel Pereyra répondit en priant l'amiral d'agréer l'hommage de sa gratitude émue et en affirmant que son successeur pouvait compter sur son entier dévouement.

A ce propos, on annonce que M. Bollaert, haut commissaire de France en Indochine, rejoindra son poste dans la deuxième quinzaine de mars, pour revenir peu après rendre compte au gouvernement de la situation et lui soumettre les décisions à prendre.



...et à l'étranger

Pologne

LE PROCES DE RUDOLF HOES
VARSOVIE. — Au cours du procès de Rudolf Hoess, chef du camp de concentration d'Auschwitz, l'ancien détenu polonais Czardynko a affirmé que 10 millions de paquets de chaussures appartenant aux Juifs envoyés aux chambres à gaz, avaient été entreposés dans les magasins du camp, où il était employé, soixante tonnes de cheveux de femmes ont été envoyés à Berlin pour utilisation industrielle.

En outre, a déclaré le témoin, quatorze wagons de linge étaient acheminés quotidiennement vers l'Allemagne, pendant une période longue de plusieurs mois, tandis que des bijoux en or étaient déposés dans quatre coffres et remis au chef de camp, Rudolf Hoess.

D'autre part, on apprend qu'une délégation française a assisté à la douzième journée du procès. Elle comprend le conseiller à la cour de Paris Ancel, les avocats Ribba et Vienny et Mlle Alcaz représentant la Fédération des déportés.

Pendant que don Juan et ses partisans "examinent la situation" les arrestations continuent en Espagne

MADRID. — On apprend que don Juan et ses fidèles ont tenu une conférence secrète au Portugal et ont une nouvelle fois « examiné la situation politique intérieure et extérieure ».

Cependant, ils se sont une nouvelle fois séparés sans prendre aucune décision susceptible d'influencer Franco.

Ce dernier a ordonné l'arrestation par la police de Barcelone, de 163 personnes qui font l'effort de leur opposition et y attendent par ailleurs d'autres la chute, toujours espérée et toujours remise du Caudillo.

On a ramassé dans une rue de Madrid le corps du douzième garde civil tué depuis le mois de janvier.

En outre, une bande de saboteurs a tenté de faire sauter un pont sur la ligne Barcelone-Bilbao sans succès et à arrêter le trafic.

LONDRES. — Les nationaux de Grande-Bretagne - France - Belgique - Hollande - Norvège - Suède et Islande, le résident d'Allemagne au Danemark, ne seront plus obligés de demander le visa des autorités danoises.

Etats-Unis

LES U.S.A. PERFECTIONNENT LEURS PROJECTILES CONTROLES AUTOMATIQUEMENT

LOS-ANGELES. — Le docteur Richard Parker, directeur d'usines et de fabrication des projectiles, contrôlés automatiquement a déclaré que les usines américaines travaillaient sans cesse en vue d'aboutir à une grande productivité et à des éléments qualifiés de ces projectiles. Il a ajouté que l'Allemagne, peu avant la fin des hostilités, construisait des projectiles d'un poids de cent livres qui seraient pu être dirigés vers un point se trouvant à 4.000 kilomètres du lieu de départ. Le docteur a encore souligné que les projectiles allemands étaient les meilleurs et qu'ils n'ont pas été encore surpassés.

Italie

LE PROBLEME DE L'EX-EMPIRE ITALIEN

ROME. — Selon l'United Press, la Grande-Bretagne avait proposé aux Etats-Unis, à la Russie et à la France la convocation à Londres d'une conférence des Supplicants où serait examiné le sort des anciennes colonies italiennes.

Grande-Bretagne

LA CONFERENCE DU BLE VA S'OUVRIR A LONDRES

LONDRES. — C'est cette semaine que va s'ouvrir la conférence du blé dans la capitale britannique. Cette dernière consistera en un accord international qui, dans ses grandes lignes, empêchera que la famine ne se fasse sentir en une quelconque partie du monde. Tout pays ayant de substantielles réserves en commerce international du blé, soit comme exportateur, soit comme importateur, aura l'occasion de devenir signataire de l'accord. Ce dernier, qui entrera en vigueur à dater du mois d'août de cette année, sera valide pendant quatre ou cinq ans après quoi, il pourra être maintenu ou révisé après trois ans.

Indonésie

LES ETATS MEMBRES DE LA LIGUE ARABE VONT RECONNAITRE LA REPUBLIQUE DE SOEKARNO

BATAVIA. — « Souhaitons de respecter et de fortifier les liens de fraternité, de parenté et de religion unissant les pays arabes et de l'Indonésie musulmane », la Ligue arabe a annoncé, par la voix de son représentant à Batavia, au président Soekarno, sa décision de reconnaître la République indonésienne en tant qu'Etat souverain et indépendant.

Ainsi, l'Egypte, l'Irak, la Syrie, le Liban, l'Arabie saoudite, la Transjordanie et le Yémen sont les premiers à reconnaître la République indonésienne de Soekarno.

LE GOUVERNEUR DU SOUDAN serait remplacé

LONDRES. — Une communication du Foreign Office nous apprend que le gouvernement britannique est en contact avec le gouvernement égyptien en vue de la nomination du successeur de M. Hubert Huddleston au poste de gouverneur général du Soudan.

M. Huddleston aurait depuis quelque temps manifesté le désir de se démettre de ses fonctions en raison de son âge et de la longue durée de ses services.

Selon l'Agence arabic d'information, M. Huddleston serait remplacé par Sir Robert Horve, adjoint du ministre des Affaires étrangères de Grande-Bretagne. La candidature de ce dernier aurait été proposée au roi Farouk.

Au Foreign Office, l'on se refuse jusqu'ici à confirmer ou à démentir cette information.

Les milieux politiques égyptiens considèrent par ailleurs, que l'Egypte pourrait abandonner sa résolution de faire appel à l'O.N.U. pour trancher son différend avec la Grande-Bretagne.

Ces suppositions ont été émises à la suite de longues discussions entre le président du Conseil, Nokrash Pacha, et l'ambassadeur d'Egypte à Londres.

Le journal égyptien « Al Miers », rapporte d'autre part, des bruits de New-York selon lesquels les U.S.A. interviendraient comme médiateurs dans le différend anglo-égyptien.

Le président Truman exprime son espoir D'UNE ERE PLUS HEUREUSE POUR LA GRECE

WASHINGTON. — La Maison Blanche a publié deux messages envoyés au président Truman par M. Maximos, premier ministre grec et par M. Sophoulis, chef de l'opposition parlementaire.

Le président Truman a fait à ce propos les déclarations suivantes : « Ces deux messages affirment que la demande d'aide financière que j'ai faite au Congrès pour la Grèce a été accueillie avec joie et m'assurent du chaleureux appui du peuple grec dans l'utilisation de cette aide afin de reconstruire ce pays et de servir la cause de la paix et de la liberté. »

M. Truman a précisé que ces deux déclarations témoignent du fait que l'opposition et les partis représentés au cabinet de coalition sont prêts à coopérer sans réserve avec le gouvernement américain afin de restaurer les conditions de base de la stabilité économique et de l'ordre intérieur.

« J'espère sincèrement, a ajouté le président, que ces preuves de bonne volonté marquent le début d'une ère plus heureuse pour la Grèce. »

M. Truman a conclu en affirmant son espoir de voir les Grecs, qui ont pris les armes contre le gouvernement, accepter avec confiance l'immédiate qui leur a été offerte à tous, exception faite pour ceux qui ont commis des crimes contre la loi.

On apprend aujourd'hui de Washington que le projet définitif de la loi accordant au président Truman la liberté de déterminer la façon dont les Etats-Unis fourniront leur aide financière à la Grèce et à la Turquie est maintenant au point et qu'il a été soumis lundi au Congrès américain, par M. Eaton, président de la commission des Affaires étrangères.

Dans les milieux parlementaires, on estime que le projet ne spécifie pas si cette aide prendra la forme d'un don ou d'un prêt ou si elle serait une combinaison des deux. On affirme, en tout cas, qu'il donne au président Truman l'autorisation d'envoyer des millions économiques et militaires en Grèce.

Les dirigeants du Congrès estiment cependant qu'il sera pratiquement impossible d'accepter la date limite du 31 mars demandée par le président Truman pour le prêt à la Grèce et à la Turquie.

Les ambassadeurs des Etats-Unis en Grèce et en Turquie ont été convoqués à Washington pour consultation. Dans les milieux diplomatiques de Washington, on déclare qu'il n'est pas question à l'heure actuelle que le président Truman demande au Congrès de nouveaux crédits pour la Hongrie, l'Irak, la Syrie, le Liban et la Palestine. Les bruits selon lesquels un crédit global d'un milliard de dollars serait accordé à ces pays sont donc pour le moins prématurés.

M. PORTER RENDRA COMPTE A WASHINGTON DE SON ENQUETE ECONOMIQUE

ATHENES. — Le chef de la mission économique américaine en Grèce, M. Porter, a quitté Athènes pour Washington, où il doit aller rendre compte de son enquête.

M. Porter a déclaré, avant son départ, qu'il avait recueilli un certain nombre d'éléments qui permettront au gouvernement américain de définir, à la luz de l'information précises, sa politique financière à l'égard de la Grèce. Il a ajouté que le retour de l'ordre et de la stabilité économique n'est pas chose aisée en Grèce, mais M. Porter estime, en fin de compte, que le relèvement du pays est possible.

LES RELATIONS italo-yougoslaves vont redevenir normales

BELGRADE. — Le maréchal Tito a déclaré aux membres de la délégation italienne qui visite actuellement la Yougoslavie que les relations italo-yougoslaves vont bientôt redevenir normales.

Le maréchal Tito estime que l'Italie et la Yougoslavie doivent être unies dans la lutte contre les forces de la réaction qui tendent à semer la discorde entre les peuples.

Le président du gouvernement yougoslave a reçu à Belgrade des représentants de la jeunesse progressiste italienne.

« Vous n'êtes pas venus ici seulement pour voir ce que fait notre jeunesse leur déclare le maréchal Tito ; votre tâche est plus élevée ; en tant que jeunesse progressiste, c'est à vous qu'incombe le devoir de frayer la voie à un rapprochement mutuel de nos deux pays qui redressera ce que le fascisme avait compromis. »

M. TILTON VA INAUGURER A PRAGUE une exposition de l'effort français

PRAGUE. — M. Charles Tilton, ministre de la Reconstruction et de l'Urbanisme, et parti pour Prague par l'Orient-Express, pour inaugurer une exposition de l'effort français.

M. Tilton, qui visitera la foire de Prague et plusieurs établissements industriels sera reçu par M. Benes, ainsi que par le président du Conseil, M. Clement Gottwald, par M. Jan Masaryk, ministre des Affaires étrangères et M. Zspolocky, président de la C.G.T. tchécoslovaque.

Le ministre français remettra à des résistants du pays qui combattront dans nos maquis des diplômes de « francs-tireurs partisans français » et fera une conférence sur notre reconstruction à l'Institut français de Prague.

Après l'accord polono-tchécoslovaque

PRAGUE. — Au lendemain de la signature du traité défensif qui lie la Pologne et la Tchécoslovaquie,

Das Ausland schreibt :

UDSSR

DIE BEDE TRUMANS

Die Senatssprache der „New York Times“ wider ihren Leitsatz der Ende des Präsidenten.

„Truman bemüht sich, die Expansionspolitik der Vereinigten Staaten zu rechtfertigen, indem er sie im vorläufigen Licht einer Verteidigung der „freien Völker“ gegen die totalitäre Shuang vorstellt. Die Methode ist nicht neu; auch Hitler berief sich auf die „holocaustische Gefahr“, wenn er die neuen Land unterjochte.“

Die Sendung von MILWAUKEE und ZIVILISATION nach Griechenland, wo sie gebrauchte Werkzeuge für das amerikanische Kapital auszuheben und ausblenden werden, bedeutet praktisch das Ende der griechischen Unabhängigkeit.

Die Behauptung des Präsidenten gold auch an die Türkei, obwohl dieses Land nach allgemeiner Ansicht nicht unter dem Krieg politisch hat. Das nationale Integrität ist auch von keiner Seite bestritten, und die Modernisierung, die Präsident Truman im Auge hat, besteht eigentlich nur darin, daß die Türkei vollkommen unter amerikanischen Einfluß geriete.

Wenn Griechenland und die Türkei in der Tat bestritten sind, warum bringen die Vereinigten Staaten die Frage dann nicht vor die UNO?

„Pravda“ greift auch den von „Chicago Sun“ eroberten Einwand auf.

„Wenn die griechische Regierung wirklich das griechische Volk vertritt, weshalb soll das Land dann zugrunde gehen, wenn wir ihm nicht zu Hilfe kommen?“

„Die Behauptung Trumans ist nicht durchsichtig, die Sache des Präsidenten zu fördern.“

GROSS-BRITANNIEN

DAS ENDE PREUSSISCHEN

Die „Times“ beschäftigt sich in einem ihrer Leitartikel mit der von den Alliierten beschlossenen Aufhebung des preussischen Staates.

„Das Abkommen über die Liquidierung Preussens war der erste und vielleicht auch der letzte Erfolg der vier in Moskau versammelten Alliierten; es ist die Wirklichkeit nicht anders als die Realisierung eines am 25. Februar in Berlin durch den Internationalen Kontrollrat unterzeichneten Gesetzes.“

Wie bedeutsam auch die offizielle Bestätigung von einem Ende Preussens erscheinen mag, so ist die Frage doch zur Zeit ohne jeden praktischen Wert, Preußen ist schon seit dem Zusammenbruch Deutschlands als Teil in betracht. Von seinem einstigen Gebietern liegt heute ein Teil in der Verwaltung des anderen Teil unter polnische Verwaltung, der Rest unter die vier Besatzungsmächte und die Gemeinschaftszone Groß-Berlin. Viel seiner früheren Provinzen sind an getrennte „Länder“ geworden, von seinen strategischen Einrichtungen besteht keine mehr. Preußen ist also schon lange gestorben, es ist jetzt nur begraben worden.

Unter den gegebenen Umständen besteht wenig Hoffnung, daß es wiedererstehen wird. Es gibt nur eine geringe Anzahl von Deutschen, die das wünschen, und man braucht nicht einmal in Berlin, daß die Auflösung durch die Alliierten des Gesamtstaates der Märtyrer um es wert. Preußen war schon lange krank. Seine besondere Form, seine Ausdehnung und sein Ruf waren Unheilbringer des 19. und 20. Jahrhunderts, die nicht mehr in das 21. Jahrhundert hineingepaßt. Preußen hat Deutschland geschaffen, ist aber dabei selbst gestorben. 1919 war es knapp über Tödelung durch die Weimarer Versammlung aufgegeben, seit 1933 war es praktisch durch Hitler liquidiert.“

„Times“ schreibt an die anti-demokratischen und reaktionären Traditionen Preussens und führt fort:

„Doch muß man geschichtswissenschaftlich den Augenblick, wo es mit Preußen zu Ende ist, auch der guten Seite des Preussentums gedenken. Das übertriebene Autorität, der eigene Bürokratismus, der kleine Gehorsam, der totale Militarismus waren sehr oft gut. Die Loyalität und Ausdauer von Gefolgsen. Die in Grande mit Loyallität, Fleiß, Sparsamkeit, Geduld, Achtung vor Religion und Gesetz sehr verwendet waren.“

In diesem tragischen Gegensatz zwischen der Antikitätät des Einzelwesens und der Unsterblichkeit des Gesamt liegt eine gewisse Lektion für alle Deutschen; sie darf nun sehr sorgfältig Verantwortungsgewißheit aufgeben.

Es wäre auch unglücklich, das preussische Geistes mit dem Geist der Nazis zu verwechseln; denn die Preußen haben wenigstens den Kopf hochgetragen und sind bei dem, was wirklich war, geblieben.

Schließlich dürfen die Alliierten nicht die Unklarheit begreifen, die Verschwundenen Preussens eine Wiederherstellung erlauben zu wollen. Es handelt sich ausschließlich um eine geschichtliche, literarische und stoffliche Ausbeutung des bismarckischen Deutschland.

Sie sind das geistliche Element, nicht das preussische Staat, denn es ist kein Staat, wenn es nicht durch eine gewisse Gesellschaft abgelehnt.“

L'affaire du détroit de Corfou devant l'O.N.U.

La sous-commission d'enquête laisse au conseil de sécurité le soin de répondre aux questions qu'elle pose

LAKE SUCCESS. — Le rapport établi par la sous-commission chargée d'examiner la plainte déposée par la Grande-Bretagne contre l'Albanie à la suite des incidents de Corfou vient d'être rendu public : en dépit des dix séances tenues par elle, la sous-commission n'est arrivée à aucune conclusion.

Elle n'a pu découvrir aucun nouvel élément de preuve et s'est contentée de définir les questions auxquelles le Conseil de sécurité devrait répondre :

Y avait-il un champ de mines dans le chenal dragué en face de la baie de Saranda le 22 octobre 1946 et, si oui, ce champ de mines a-t-il été déposé par l'Albanie ou avec la connivence du gouvernement albanais ?

En annexe figure une opinion du délégué polonais, qui affirme que ce rapport ne constitue pas un exposé « des faits de la cause » et qu'ainsi, il ne répond pas au mandat du conseil de sécurité.

Le représentant polonais y affirme que les preuves soumises sont insuffisantes pour appuyer les accusations britanniques et que rien ne prouve que les mines trouvées au cours du dragage effectué le 13 novembre soient identiques à celles qui ont provoqué les accidents du 22 octobre.

L'administrateur du "Meridiano d'Italia" EST ASSASSINE A MILAN

MILAN. — Attaqué à son domicile privé par trois individus qui se sont ensuite escabotés en auto, Franco de Agazio, administrateur de l'hebdomadaire « settimanale Meridiano d'Italia » a été tué par deux balles dans la tête et une dans l'estomac.

Sorvetti, rédacteur en chef de cette feuille qui se cache pas ses tentatives pro-fascistes, a déclaré que par cet assassinat on avait voulu punir ceux qui ont révélé la voi « du trésor de Mussolini ».

Dans des articles publiés en mars 1946, le « Meridiano d'Italia » avait, en effet, prétendu que les communistes s'étaient emparés de plusieurs millions de millions de lires lorsque les archi-

visés par la loi des peines, la rivière Les, un des affluents de la Tamise, a débordé et a submergé le réservoir de Leyton, polluant l'eau qui alimente tout l'Est End de la capitale.

Un grand nombre d'usines, inondées par les flots, ont dû fermer leurs portes.

Les quartiers de l'Est End et du Sud Ouest sont envahis par les eaux bourbeuses de la Tamise qui atteint 28 à 29 cm. dans certaines rues.

Les lignes téléphoniques ont souffert des inondations et plus de dix mille abonnés sont privés de communications.

Une fois de plus, on a dû faire appel à l'armée pour contenir l'assaut des eaux qui menacent de désorganiser tout le trafic entre le nord et le sud de l'Angleterre.

L'EAST END DE LONDRES ENVAHI PAR LES EAUX

LONDRES. — Groses considérablement par la fonte des neiges, la rivière Les, un des affluents de la Tamise, a débordé et a submergé le réservoir de Leyton, polluant l'eau qui alimente tout l'Est End de la capitale.

Un grand nombre d'usines, inondées par les flots, ont dû fermer leurs portes.

Les quartiers de l'Est End et du Sud Ouest sont envahis par les eaux bourbeuses de la Tamise qui atteint 28 à 29 cm. dans certaines rues.

Les lignes téléphoniques ont souffert des inondations et plus de dix mille abonnés sont privés de communications.

Une fois de plus, on a dû faire appel à l'armée pour contenir l'assaut des eaux qui menacent de désorganiser tout le trafic entre le nord et le sud de l'Angleterre.

On sait que M. Togliatti a récemment déclaré que « le trésor de Duca » n'existe que pour quelques personnes et l'imaginaire fétide.

ALGER. — Le général Lacroix, inspecteur général des Forces d'ordre-mor., a été reçu à déjeuner par M. Chataignes, gouverneur général de l'Algérie. L'après-midi, il a visité des camps de secours aux services d'Alger.

L'EAST END DE LONDRES ENVAHI PAR LES EAUX

LONDRES. — Groses considérablement par la fonte des neiges, la rivière Les, un des affluents de la Tamise, a débordé et a submergé le réservoir de Leyton, polluant l'eau qui alimente tout l'Est End de la capitale.

Un grand nombre d'usines, inondées par les flots, ont dû fermer leurs portes.

Les quartiers de l'Est End et du Sud Ouest sont envahis par les eaux bourbeuses de la Tamise qui atteint 28 à 29 cm. dans certaines rues.

Les lignes téléphoniques ont souffert des inondations et plus de dix mille abonnés sont privés de communications.

Une fois de plus, on a dû faire appel à l'armée pour contenir l'assaut des eaux qui menacent de désorganiser tout le trafic entre le nord et le sud de l'Angleterre.

On sait que M. Togliatti a récemment déclaré que « le trésor de Duca » n'existe que pour quelques personnes et l'imaginaire fétide.

ALGER. — Le général Lacroix, inspecteur général des Forces d'ordre-mor., a été reçu à déjeuner par M. Chataignes, gouverneur général de l'Algérie. L'après-midi, il a visité des camps de secours aux services d'Alger.

Von der Moskauer Konferenz

(Fortsetzung von Seite 1)

Er sein bestes geben hat, um Tatkraft und Ritterlichkeit zu verbinden. Das ist eine ermutigende Tatsache, daß zu Beginn der Konferenz Frankreich für sich hat, gern gehört zu werden. Das erlaubt dem französischen Außenminister, die Diskussion zu leiten.

Es gibt kein Alibi, so schloß Georges Bidault, die verschiedenen Maßnahmen sind notwendig, wenn nicht genügend.

Um diese ersten Fragen bemüht sich die Konferenz in langsamen Fortschritten. Aber in Moskau ist die Zeit ein Element, aus dem die Geschichte, wie aus dem Raum Vorteil zu ziehen weiß.

Die Vier haben jetzt den Austausch ihrer Meinungen der beiden wichtigsten Themen der Einmündigung und Demokratisierung beendet.

Heute ist die Rede am Bevölkerungsaustausch und der Organisation der Gebiete.

Der General Marshall hat gesprochen und die fünf Punkte prästiert, auf die sich die zukünftige deutsche Demokratie stützen muß.

Respektierung der bürgerlichen Rechte, der Rechte der Parteien, der Gewerkschaften, der Gedankenfreiheit, der Freiheit der Versammlung, der Freizügigkeit der Personen und des Warenverkehrs.

In dieser Diskussion, die leicht von Polemik gefärbt wird, bemerkt Bidault, es besteht Einigkeit über das Prinzip, aber Uneinigkeit hinsichtlich der Anwendung. Und der französische Außenminister bringt in Erinnerung zurück, daß in der französischen Zone, wo es den skandalösen Freispruch des Mörders von Brubaker gab, das Urteil revidiert wurde, die

Schuldigen bestraft und die schlechten Richter abberufen.

Er ruft die Bodenreform in Erinnerung, die in der französischen Zone nicht die gleiche Bedeutung habe, da der Großgrundbesitz nur 30 Prozent des angebaute Landes betrage.

Ein doppelter Schluß folgt aus seiner Intervention: die größte Wachstumsrate gegenüber dem deutschen Volk zeigen, dem man helfen muß, den Sinn für Freiheit zurückzugewinnen, nicht durch eine schiefe Lösung die Frage nach der Einheit Deutschlands regeln lassen.

Das Problem ist schwer genug, um ohne Umschweife behandelt zu werden.

Erklärung Bidaults vor den Vieren

(Fortsetzung von Seite 1)

malis feindlichen Länder, Püchlings und Exiliorie aus Deutschland. Es hat jedoch keine eigentliche Diskussion gegeben.

Von der Gebietsorganisation wurde ebenfalls gesprochen, und Molotow wünschte von den westlichen Besatzungsmächten, daß sie die Län-

der nicht aus eigener Machtvollkommenheit verändern sollten.

Außerdem hat Wygodzky dem Rat die Ergebnisse der Stellvertreter übermitteln, die vorläufig nachzugehen sind. Es wurde keinerlei Schritt erzielt, weder was den österreichischen Vertrag angeht, noch das Verfahren, das der Ausarbeitung des deutschen Vertrages dienen soll.

Die wichtigste Unstimmigkeit der Stellvertreter und der Minister in dieser letzten Sache bezieht sich immer auf die Zusammenfassung der bestehenden Kommission.

Wird Albanien zur Teilnahme an ihr eingeladen?

Die UdSSR will es, Frankreich stimmt zu, Großbritannien und die Vereinigten Staaten lehnen ab.

DIE ERKLÄRUNG BIDAULTS

„Was das deutsche Bevölkerungsproblem und seine Folgen für die Umsiedlung der Bevölkerung und die Frage der verschleppten Personen angeht,“ so erklärte Georges Bidault im Laufe seiner Intervention, „so ist Frankreich auf diesem Gebiet wie auf andern hauptsächlich durch die Auffassung der Sicherheit getrieben.“

Es ist unbestreitbar, daß der Reichtum an Menschen, über den Deutschland bisher verfügte, ein starkes Element seines Industriepotentials dargestellt hat. Ein über-völkerter Deutschland würde immer eine latente Kriegsgefahr bedeuten.

Die Demokratisierung Deutschlands kann nicht gelingen, wenn sein Gebiet zu beschränkt ist. Ich möchte einige Ziffern zu diesem Gegenstand, der zu wenig in Betracht gezogen wird, vorbringen. Die bevölkerungspolitische Lage ist in den Nachbarländern die folgende: Frankreich hat 49 1/2 Millionen Einwohner, d. h. 75 auf den Quadratkilometer, Polen 24 Millionen, 62 auf den Quadratkilometer. Mit Ausnahme von Belgien und Holland ist die Bevölkerungsdichte in Deutschland höher als in seinen Nachbarländern.

Aber das ist nicht alles: Vier-einhalb Millionen Volkdeutsche sind aus Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn auf Grund des Potsdamer Vertrages nach Deutschland überführt worden. Auf Grund dieses gleichen Vertrages wären noch 2 Millionen Deutsche aus denselben Ländern nach Deutschland zu überführen.

Nach den Angaben, die im Besitze der Konferenz sind, schätzt man die Zahl der nach einzuführenden deutschen Kriegsgefangenen auf 2 Millionen. Man gelangt so zu einer Gesamtbevölkerung von 70

Millionen oder 194 auf den Quadratkilometer, was einer Vermehrung im Vergleich zum Vorkriegsstand von 60 je Quadratkilometer bedeutet. Dabei sind die in andere Länder, zumal nach Dänemark vertriebenen Deutschen, die noch nicht zurückgekehrt sind, nicht berücksichtigt.

Im Interesse des Friedens und zur Hebung des Existenzniveaus der Deutschen wird eine gewisse Anzahl von bevölkerungspolitischen Folgerungen und Maßnahmen vorauszusetzen sein.

Die von Frankreich vorgeschlagenen sind die folgenden:

- 1. Verbot durch die Alliierten von neuen Umsiedlungen deutscher Bevölkerung außerhalb der bereits angewandten Verträge.
2. Aufhalten der bereits beschlossenen Umsiedlungen, die in Übereinstimmung mit dem Potsdamer Vertrag stattfinden sollten, aber sich gegenwärtig erst in der Ausführung befinden.
3. Verbot definitiver Niederlassung auf deutschem Gebiet der verschleppten Personen, die sich dort augenblicklich aufhalten; beschleunigte Auswanderung und Aussiedlung dieser Personen außerhalb Deutschlands.
4. Organisation der deutschen Auswanderung.

Frankreich ist bereit, zu der Verwirklichung dieser Politik beizutragen und Einwanderer aus Deutschland aufzunehmen.“

Georges Bidault hat zum Schluß die Anstrengung unternommen, die dieser französische Vorschlag vorstellt, um die Leiden und die jüngsten Erinnerungen zu überwinden und die deutsche Bevölkerung auf einem vernünftigen wirtschaftlichen, politischen und bevölkerungspolitischen Niveau zu stabilisieren.

AM RAND DER STUFUNGEN CHINESISCHE FRAGE

Am Sonntagabend hat der General Marshall Molotow davon verständigt, daß er es nicht für nützlich halte, Besprechungen über die chinesische Frage zu beginnen, selbst nicht in offizieller Form.

Er hat dem Sowjetminister einen Austausch von Informationen vorgeschlagen über die Art, wie die USA und die UdSSR ihre Verpflichtungen hinsichtlich der Nicht-einmischung respektiert haben.

In einer Note, die der chinesische Botschafter in Moskau Bevin, Marshall und Molotow übergeben hat, protestiert die chinesische Regierung ihrerseits offiziell gegen den Vorschlag Molotows, der eine „Beleidigung ihrer Würde“ sei.

AUSLAND

Frankreich

Vincent Auriol fordert Einigkeit Frankreichs

PARIS, 17. März. — In seiner ersten öffentlichen Rede seit seiner Wahl forderte der Präsident der französischen Republik in Toulouse die Einigkeit Frankreichs für den Wiederaufbau und für die Beibehaltung der Demokratie.

Auriol erklärte: „Wir müssen entweder eine große gemeinsame Anstrengung unternehmen, oder wir sehen uns einem gemeinsamen Ruin gegenüber.“

Großbritannien

Britisch-amerikanische Besprechungen über Bildung eines Palästina-Ausschusses, halten an

LONDON, 17. März. — Die Besprechungen zwischen der britischen Regierung und der amerikanischen Botschaft in London über den Vorschlag zur Bildung eines Untersuchungskomitees für Palästina werden fortgesetzt.

Dieser Ausschuss soll die Palästinafrage untersuchen, bevor die UNO wieder zusammentritt.

Berichte, nach denen die USA den Vorschlag abgelehnt hatten, wurden als unrichtig bezeichnet, wobei erklärt wurde, daß die USA lediglich eine Klärung über einen gewissen Punkt des Vorschlages gefordert hatten. Der Vorschlag war an britische Ansetzung vom Generalsekretär der UNO unterbreitet worden, nachdem er die USA, die UdSSR, Frankreich und China um Darlegung ihrer Ansichten ersucht hatte.

Oesterreich

Südtirol-Abkommen noch nicht in Kraft

WIEN, 17. März. Bundeskanzler Pflgl demonstrierte offiziell die Proteste, in denen behauptet worden war, daß das im September 1946 zwischen Außenminister Dr. Gruber und dem italienischen Ministerpräsidenten de Gasperi geschlossene Abkommen über Südtirol schon in Kraft getreten sei.

Harold Stassen in Wien

WIEN, 17. März. — Harold Stassen, der republikanische Kandidat für die amerikanischen Präsidentschaftswahlen, ist am Samstag in Wien eingetroffen, wo er die wirtschaftliche Lage Oesterreichs erörtern wird.

Neuvelles France

DIREKTION - REDAKTION ADMINISTRATION - ANZEIGEN DRUCKEREI Marktplatz 4 - Konstanz 2, S. Fernsprecher: Konstanz 300 Abonnements in der französischen Zone bei allen Postanstalten in der brit. u. amerik. Zone an im Buchhandel erhältlich F. JULIEN Verwaltungsdirektor Ungeforderte Manuskripte werden nicht zurückgesandt

Sowjet-Union

Kaganowitsch demissioniert

MOSKAU, 17. März. Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR entloh den bisherigen stellvertretenden Vorsitzenden des sowjetischen Ministerrates, Kaganowitsch, von seinem Amt, gleichzeitig wurde Kaganowitsch von seinem Amt für die Baustoffindustrie entbunden. Wie es heißt, soll Kaganowitsch mit anderen Aufgaben betraut werden.

Vereinigte Staaten

Zusammensetzung des Hilfspersonals für Griechenland

WASHINGTON, 17. März. — In einer Rundfunkansprache am Samstag teilte der Unterstaatssekretär im amerikanischen Außenministerium, Willard Thorp, mit, daß das „Hilfspersonal“ für Griechenland aus Ingenieuren, Spezialisten des Gesundheitswesens, landwirtschaftlichen Fachleuten u. Fachleuten auf ähnlichen Gebieten zusammengesetzt werden soll.

In der gleichen Sendung bemerkte der stellvertretende Leiter der Abteilung für nördliche und afrikanische Angelegenheiten im Außenministerium, Villard, daß nach Griechenland nur solche Männer gehen sollten, die wirklich um den Wiederaufbau Sorgen tragen.

Kurzmeldungen

- WIEN — Nach einer Meldung der Wiener Zeitung „Welt am Abend“ hat die Rotescherführung die Schaffung eines Fonds in Höhe von 25 Millionen Dollar zum Aufbau einer Universitätsstadt bei Wien angeboten.
BUDAPEST. — Nach einer Erklärung des Vertreters der Regierung, Eugen Kozsanyi, wird Ungarn in Kürze von dem USA Lebensmittel und Bekleidungsstücke in Höhe von 250 000 Dollar erhalten.
LONDON. — Zwischen dem britischen stellvertretenden Kohlenrat und der Gewerkschaft des Kohlenbergbauers ist die Einführung der Flutwoche im britischen Kohlenbergbau ab Mai beschlossen worden.
LONDON. — Laut BBC traten am Samstag kommend 45 deutsche Mädchen in einem nordenglischen Hafen ein, um sich mit ehemaligen britischen Soldaten zu verheiraten.
LONDON. — Nach einem Bericht des Sonderkorrespondenten der „Daily Mail“ in Peking wird von dem „Heiligen des Islam“, Pir Sahab, ein „heiliger Krieg“ in Nordwestchina geplant für den Fall, daß bis zur Rückkehr Indiens durch Großbritannien im Juni 1948 keine Einigung zwischen der Muslimliga und den Hindus erzielt werde.
JERUSALEM. — Angehörige der palästinensischen Untergrundbewegung haben die Ölleitung nach Haifa zu 5 Stellen gesprengt, Pörsch wurde ein Eisenbahnwagen und ein Soldat bei Ausschlag auf Eisenbahndämme getötet.
NEW YORK. — Margaret Truman, die jüngste Tochter des amerikanischen Präsidenten, ist am Sonntag zum ersten Male als Berichterstatterin in amerikanischen Rundfunk.
MEXICO-CITY. — In Tapachula/Mexiko wurde der britische Konsul von unbekannten Tätern entführt.
PEIPING. — Wie aus Mukden berichtet wird, besteht die russische Regierung die Übergabe der Kontrolle des mandschurischen Hafens Dalien an die chinesische Zentralregierung vor. — Tschangschalek soll nach chinesischen Presseberichten offiziell von dem russischen Plan beschränkt worden sein.

Demokratische Ueberlieferungen in Deutschland

(Fortsetzung von Seite 1)

naben zu Beginn des 19. Jahrhunderts in ganz Deutschland die Freiheiten und Erleichterungen wieder aufleben lassen, und die Pläne, die z. B. der Freih. von Stein in Preußen hatte durchführen wollen, hätten unbedingt einer Liberalisierung gedient. Die deutsche Geschichte nach 1815 beweist zur Genüge, daß es nämlich der Gewaltpolitik der Fürsten bedurfte, um die sich immer wieder regenden liberalen Strömungen und Kräfte zu unterdrücken. Wir erwähnen nur das Wartburgfest und das Hambacher Fest, sowie das „Junge Deutschland“. Dann kam 1848, dessen Revolution am Widerstand der Fürsten scheiterte. Auch bei dieser Gelegenheit zeichnete sich Wittichenberg wiederum aus, das als einziges deutsches Land die von der Frankfurter Nationalversammlung angenommenen „Grundrechte des deutschen Volkes“ als Landesgesetz verkündete. Was dann nach 1848 folgte, war trotz Verfassungen in Norddeutschland sicher keine wahre Demokratie, wie sie sich in den Westländern mehr und mehr entwickelte, während in Süddeutschland die Demokratie durch Preußen, zumal nach 1871, beschränkt und abgelehnt wurde und auch unter dem Mangel der Initiativkraft seiner Bürger litt. Immerhin mühten wir uns als Beispiel der Demokratie in Bayern hinweisen, wo der König, entgegen dem in Preußen, Offiziere nicht aus eigener Machtvollkommenheit ernennen konnte, sondern der Gegenzeichnung des Kriegsministers bedurfte. Man war sich übrigens in Süddeutschland, genau wie in den Hansestädten durchaus bewußt, daß man im Gegensatz zu Preußen demokratisch war und eine entsprechende Tradition hatte. Das moderne Kriegsverständnis, das während des ersten Weltkriegs in Bayern galt, während im liberalen Reichgebiet das veraltete preußi-

sche Kriegsverständnis von 1813 noch immer in Geltung war, hat u. a. trotz der Militärzensur der Presse eine Freiheit gelassen, die sie auszeichnete. Aber selbst das preußische Gesetz hat niemals die liberalen Gedanken so anscheinlich können, wie es Hitler später tat, denn es konnte nicht verhindern, daß z. B. Walter Schöckel während des Kriegs in seinen Marburger völkerverhetzlichen Vorlesungen die juristische Seite der deutschen Politik einer scharfen Kritik unterzog.

All diese demokratischen Ueberlieferungen fanden ihre Erfüllung in der Weimarer Verfassung. Sie, das muß der Historiker anerkennen, in ungünstigen Verhältnissen in Kraft treten mußte, und damit von allem Anfang an stark an Werkkraft verlor. Das hindert jedoch nicht, daß sie ein Gedankengerüst erfüllten sollte, das dem Abendland gemeinsam ist und also auch Deutschland gehört. Es ist keine landfremde Importware, zu der es seine Gerner sofort nach 1818 stempelte. Diese haben dann allerdings mit dem Hitlerismus zunächst den Sieg davon getragen, und es ist ihnen gelungen, die demokratischen Traditionen Deutschlands und ihre Entwicklung gründlich abzuschneiden. Deshalb können sie heute nur die unternehmen, die eine unerborene demokratische Ueberlieferung besitzen: das sind die Alliierten. Auch diesmal sind die Zeitumstände schwierig. Doch müßten die Deutschen die ersten sein, dies zu begreifen, und sie werden desto eher zur Aufrichtung der Demokratie beitragen können, je eher sie sich auf ihre Traditionen besinnen, die dem gleichen Ziel zustreben, das die offiziellen Legende sie nicht hinter der deutschen Geschichte erkennen lassen will. Diese Geschichte ist nämlich nicht nur die seiner Fürsten, sondern auch die seines Volkes, und sie endlich kennenzulernen ist es hohe Zeit. A. D.

« Nouvelles de France » No 48

INHALT DER VORHERGEHENDEN KAPITEL Der bedeutende Pianist Stephen Orlac erhält geheimnisvolle Zuschriften, deren Inhalt bei ihm Verwirrung und beunruhigende Gleichgewichtsstörungen erzeugen. Seine Frau Rosine, die zufällig einen dieser Briefe gelesen hat, beobachtet ihren Mann, um das Geheimnis zu kennen, das er bewahrt. ZWEITER TEIL DIE VERBRECHEN II SPEKTROPHOLES (Fortsetzung) Sich selber, nicht wahr! Er war zu gut und zu rechtlich, um anderen zu schaden. Unfähig, den geheimen Befehlen nicht zu gehorchen, konnte das Blut, das er fließen lassen sollte, nur das weinige sein! Rosine brauchte dafür keinen anderen Zeugen, als die Tränen, die er vergoß, nachdem er mit einer so furchtbaren Geschicklichkeit die Messer in die Türe geworfen hatte. Aber... Aber der Unglückliche wurde schlafwandler! Er stand in der Nacht auf und ging und handelte ganz im Schlaf, von einer unbekanntem fremden Kraft geleitet. Und wessen war dieser Körper in diesen Stunden der Abwesenheit fähig, in dessen die Seele in dem erwachten Körper schlief? Konnte er, der Kontrolle des Bewusstseins entzogen, nicht

ORLACS HÄNDE VON MAURICE RENARD

Untaten begehen, für die sich Stephen immerhin hätte verantworten müssen? ...

Die Gegenwart Rosines schien ihn ununterbrochen zu erschrecken... Neben ihr gibt er sich Mühe nicht einzuschlafen... Tut er das nur, weil er Angst hat, im Schlaf zu sprechen? ... Ad, wenn er dieser ungeheuerlichen Vererbung zu unterliegen fürchtete, so gibt es keinen Zweifel, keinen Zweifel, daß er sich das Leben nehmen will! Eines Tages, bald, vielleicht in der nächsten Stunde, wird sie ihn irgendwo liegen sehen mit einem dieser Messer im Herzen! ...

„Nun schließen Sie das alles wieder ein“, sagte sie zu Rosine. „Das ist nichts... es ist gut, ich danke Ihnen. Schreiben Sie rasch, ich muß ausgehen.“

Schon sieht sie wie Spektropholes Stephen zur Hölle trägt. Ihr ganzes Wesen schreit! Zu mir!

Und in dieser Not wendet sie sich dem allein Ratgeber zu, der sie liebt und unterstützt.

Sie verließ fuchtartig das Haus.

Zwei Spalte in der Hauswand sagten ihr, wo Stephen, wenn er in der Nacht von Konzert nach Hause kam, das vierte und fünfte Messer gefunden hatte. Dieser Anblick beschleunigte ihre Pflicht.

Sie klopfte bei Herrn von Crochans an, ob der Teufel auf ihren Person sei.

Der alte Edelmann war zufälligerweise zu Hause. Er zog sich an und kam öffnen, in einem Pyjama, das Rasiermesser in der Hand, die rechte Hand mit einem so appetitlichen Schaum bedeckt, daß man sich gewünscht hätte, er sei edler.

„Eine Minute! Bitte, setzen Sie sich“, sagte er und zeigte auf das Büfett des Divans. „Nicht wahr, ich darf mich zu Ende rasieren?“

Wie sollte man ihm das verweigern! Er war eine der kleinsten lächerlichen Unzulänglichkeiten, gegen die nichts ankam, außer die Zeit. Ludwig XIV. selber hätte gewartet, bis Herr von Crochans mit Rasieren fertig gewesen wäre.

Vollkommen ermüdet, gab sich Rosine den Klauen des Lagers hin. Aus der Tiefe seines Kabinetts sprach der Baron mit der Spitze der Lippen, in der Furcht, sich zu schneiden:

„Ich wollte mich gerade ansehen, um Sie zu besuchen und Ihnen von unserer gestrigen Sitzung zu erzählen...“

„Schweigen Sie“, sagt ihm Rosine. „Sie werden sich schneiden.“

Sie sah Oskar, die Gliederpuppe, an, die neben der Tür stand und immer noch ihren weißen Anzug trug. Sie verstand die Ausdrücke des Spiritisten. Aber sie war so gegen alles Verstand überreist, daß sie die Augen schwandte, weil das Trugbild mehr als jemals dem Dämon Stephens gleich.

Da bemerkte ihr Blick von der Seite ein Bild, das auf einer Staffelei stand, links von ihr, im tiefen Teil des Ateliers. Es war das Porträt einer Art von Radjah, der aus herrliche ausstufiert war. Aber es war zugleich auch das unbestreitbare Porträt von Spektropholes mit seinem Mephistosgeicht, seinen Amethystringen und seinen opalenen Angstränen, mit denen er Rosine faszinierte.

Diesmal fühlte die junge Frau die Rückwirkung, und von einer ängstlichen Neugier zum Erschauern gebracht, näherte sie sich dem Bild, um ihm mutig ins Auge zu blicken.

O Wunder! Der Mann, der sie mit seinen durchdringenden Augen fixierte, war wohl immer Spektropholes, aber nicht mehr der Radjah. Ein westlicher Gentleman stand an seiner Stelle im Rahmen. Sein subert eleganter Anzug war fleckenlos weiß. Das hypodermale Porträt nahm den Handschuh seiner Gegend an, warf die öpplige Verkleidung ab und erschien in seinem wohlbekannten Äußern. Das Gespenst von Montgeron ersand vor Rosine!

Die vielfältigen Erregungen, die stachen den Schmerz in der verwundeten Hand, die unaufrührliche Unruhe, die sonderbare Umgebung, dieses Skelet, diese Gliederpuppe, dieses Gespenst! Welche Frau wäre da nicht erliegen.

Am Ende ihrer Kraft schlug sie um sich wie eine Bedende, die versteinert, und fiel mit einem kläglichen Ruf hin.

III DER SARMELCHIOR

... Endlich öffneten sich die Augen.

Ohne das Fläschchen mit den Salzen von der Nase Frau Orlac, wegzunehmen, konnte Herr von Crochans sich nicht abhalten, diese Augen zu bewundern. Sie waren nie so weit, so schön, so absonderlich gewesen, wie jetzt, wo die violette Kränze der Ohnmacht sie umringelt. Sie zehrten das Gesicht auf, und ihr ungewöhnlicher Reiz widersetzte jeder Erklärung. In ihnen war ein besonderer Zauber, den man fühlte, ohne daß es möglich gewesen wäre, ihn dem Blick oder dem Auge selber, dem Glanz oder der Iris, dem Ausdruck oder dem Brauen in Rechnung zu setzen. Und der alte Kenner beklagte Stephen, daß er andere Dinge verfolgte, als die der Liebe.

Die Augen waren offen, und nach und nach verließ sie die Nacht von einer solchen Morgensonne verdrängt.

Sie kehrten sich heftig dem Porträt zu. Mächtig verstand der Baron und sein Gesicht drückte das heilige Bedauern daran aus, die eine Dummheit feststellen, die sie begangen haben.

„Fürchten Sie nichts“, sagte er sanft, „es ist nur eine Malerei, ein Porträt, das ich früher gemacht habe.“

„Von wem?“ murmelte Rosine. „Von einem meiner guten Freunde...“

„Spektropholes!“

„Nein, nein, mein Kind! Ich bin ein alter Dummkopf... Als Sie mich kürzlich ins Vertrauen setzten, hätte ich es Ihnen sagen sollen!... Dummerweise habe ich geglaubt, es sei für den Augenblick besser zu schwören, zu überlegen... Spektropholes, betritt nicht!“

(Fortsetzung folgt)

DEUTSCHLAND

CDU 1841 Leitung aller Parteien zur Vorbereitung einer gesamtdeutschen Vertretung ein

BERLIN, 17. März. — Der Vorstand der CDU aus allen Zonen Deutschlands hat die Leiter aller Parteien eingeladen, sich zusammenzufinden, um die erste Stufe einer gesamtdeutschen Vertretung des Volkes vorzubereiten und diese Vertretung bis zu ihrer Verwirklichung zu repräsentieren, heißt es in dem Abschlußkommunique der CDU-Tagung der Vorstände aller Zonen, die in Berlin stattfand.

Französische Zone

Delegierte der KPD der französischen Zone ernannt LUDWIGSHAFEN, 17. März. — Am 11. u. 12. März trafen in Ludwigshafen bevollmächtigte Vertreter der KPD der französischen Zone und beschloßen, als ihre Vertreter in den Zentralen Ausschuß der Arbeitgemeinschaft Berlin, Otto Nebelberg, Fritz Nicolai und Herbert Müller zu ernennen.

Verein der Opfer des Nationalsozialismus BADEN-BADEN, 17. März. — Hier fand die Gründung des Vereins der Opfer des Nationalsozialismus statt.

aus aller Welt

KASSEL. — Am 13. März erklärte Dr. Helga Beck, der Präsident des bayrischen Jugendamtes in München, daß die bayrische Jugend eine Beteiligung der Freien Deutschen Jugend an internationalen Jugendtagungen als alljährlichem Speicher für die Jugend der westlichen Zone ablehnt.

FRANKFURT. — Im Programm der amerikanischen Militärregierung, das in Kürze in der amerikanischen Besatzungszone zur Durchführung kommen soll, steht die Schulpflicht der Jugendlichen von 4-12 Jahren, sowie Erziehungslager für Jünglinge über 12 Jahre vor.

BERLIN. — 533 Tausend Flüchtlinge aus einer Spende von 2000 Kindern des bayerischen Volkes stammten, konnten die lokalen deutschen Verwaltungen zur Verpflegung der Schulkinder der baltischen Zone zur Verfügung gestellt werden.

BERLIN. — Laut Radio Berlin ist die erste Thüringische Sprachkammer, bestehend aus 18 Mitgliedern, in Gera gebildet worden.

BERLIN. — Nach einer Mitteilung der polnischen Militärmission in Berlin werden nach dem Thüringer Umsiedlungsplan für Westpolen im Jahre 1948 insgesamt 2 Millionen Polen diese Gebiet besuchen, 700 000 Polen und 200 000 Deutsche leben zur Zeit in Westpolen, von wo die dort noch ansässigen Deutschen in kurzer Zeit ausgewandert werden sollen.

BERLIN. — Der Berliner Magistrat nahm dem Entwurf einer Verordnung über die Neuorganisation der Approbation für Ärzte in Groß-Berlin an.

REHDT. — Im Gebiet der Stadt Rehdt sind seit 1945 45 Prozent der 126 ha umfassenden städtischen Forstbestände und 49 Prozent des privaten Waldbestandes von insgesamt 161 abgeholzt worden.

MÜNCHEN. — Nach Feststellungen der Landesverwaltungsämter sind in Südbayern 101 055 Personen arbeitslos.

HANNOVER. — In zwei Sitzungen hat der Vorstand der SPD prinzipielle Richtlinien für die Internationalisierung, eine künftige Vertiefung der deutschen Republik und die Wahlbestrebungen der KPD in den 3 westlichen Zonen festgelegt.

ERÖFFNUNG EINES BELGISCHEN KONSULATS IN MAINZ

In Mainz wurde ein belgisches Konsulat eröffnet. Das Büro befindet sich in Mainz-Gonsenheim, Heidesheimerstr. 28, und ist jeden Vormittag von 10 bis 12 Uhr und nachmittags, außer samstags, von 15 bis 17 Uhr geöffnet.

Einreiseverbot für Vertreter der SED

LUDWIGSHAFEN, 17. März. — Den Mitgliedern des Zentralvorstandes der SED, Franz Dablen und Erich Gniffke, die als Redner bei Versammlungen in Ludwigshafen und Mainz vorgesehen waren, ist die Einreise in die französische Besatzungszone verboten worden.

Amerikanische Zone

Fragen an die bayerische Regierung MÜNCHEN, 17. März. — „Letzter bayerischer Regierung bekannt, daß die Organe der vereinigten britischen und amerikanischen Zonen in die Zuständigkeiten und Hoheitsrechte des bayerischen Staates auf dem Gebiet der Gesetzgebung und Verwaltung einzugreifen versuchen“ lautet die erste Frage, die der CDU-Abgeordnete Otto Schiffbeck der bayerischen Staatsregierung zur Beantwortung stellte. In Punkt 2 der Anfrage wird die bayerische Staatsregierung ersucht, eine Aufklärung darüber zu geben, ob diese Eingriffe in die Souveränität des bayerischen Staates mit der bayerischen Verfassung vereinbar seien.

Die dritte Frage lautet: „Hat die bayerische Staatsregierung vor dem Inkrafttreten der bayerischen Verfassung oder nachher Zuständigkeiten des Staates an die Zweizonen-Verwaltungsorgane abgetreten?“ Die vierte: „Wenn nicht, was denkt sie zu tun, um die Rechte des Freistaates Bayern gegenüber den Zweizonen-Verwaltungsorganen zu wahren?“

Britische Zone

Achtung auf eine Sprachkammer SCHLUCHTERN, 17. März. — In der Nacht zum Sonntag brach im Gebäude des Landratsamtes, in dem auch die Sprachkammer untergebracht ist, ein Brand aus. Die Ermittlungen ergaben eindeutig, daß es sich um ein Attentat gegen die Sprachkammer handelt. Sämtliche Akten der Sprachkammer konnten gerettet werden. Ueber die Täter ist noch nichts bekannt.

Sowjetische Zone

Neue Tarifverträge für vier Wirtschaftszweige BERLIN, 17. März. — Die Arbeits- und Lohnbedingungen für vier Wirtschaftszweige mit etwa 1/4 aller Arbeiter der russischen Zone sind nach Abschluß der neuen Tarifverträge für die Landarbeiter, die Arbeiter der Post und Eisenbahnen und der Bergwerke neu geregelt worden. 800 000 Landarbeiter, 150 000 Bergarbeiter, 165 000 Eisenbahnarbeiter und über 17 000 Postarbeiter sind von dieser Neuordnung betroffen.

Mitteilungen aus dem Kulturleben

VERÖFFENTLICHUNGEN AUS DEM FRANZÖSISCHEN KULTURLEBEN IN DEUTSCHEN ZEITSCHRIFTEN

Bemerkenswert ist das Interesse, das die deutschen Zeitschriften am französischen Kulturleben bekamen. So brachte das in Augsburg erscheinende „Neue Abendblatt“ einen Beitrag von Donovik Louren über „Renouveau catholique in Frankreich“, während die „Frankfurter Hefen“ einen Artikel Eugen Kogons über den französischen Minister Georges Bidault veröffentlichten. Die Zeitschrift „Begegnung“ in Köln brachte kürzlich einige kurze Übersetzungen aus Paul Claudel, „Welt und Wort“ (Bad Wörishausen) veröffentlichte einen Aufsatz über Musset, sowie zwei verschiedene Übersetzungen des Gedichts „Briser merve“ von Mallarmé, zugleich mit dem französischen Text zu Vergleichszwecken sie bezieht auch ein Buch von Paul von Hoeschelmann über Henri de Toulouse-Lautrec. Die „Berliner Hefen für geistige Leben“ brachte einen Aufsatz von Karl Fuchs über „Mrs. Bonaparte und Sokrates“. Die Zeitschrift „Die Gezeiten“ brachte einen Aufsatz von dem Buch Rudolf Schröder über „Französische Impressionisten“ (Dietrich-Verlag, Düsseldorf) ab, ebenso wie den Brief Gustave Courbets an den damaligen Minister der Schönen Künste, Maurice Richard, der die Ablehnung der Impressionisten beinhaltet. „Das Sozialistische Jahrbuch“, herausgegeben von einem Artikel von E. Marckschloß mit „Frankreich Sozialisten“.

LEOPOLD STOKOWSKI IN DEUTSCHLAND

Geliebt seiner Europatournee im Juli wird der amerikanische Dirigent Leopold Stokowski Konzerte der städtischen Orchester in Wiesbaden, Frankfurt und Kassel dirigieren.

VOLEHSCHULE IN TUBINGEN

An vorgesehener Donnerstag wurde in Tübingen eine Volkshochschule gegründet.

1400. TODESTAG DES HEILIGEN BENEDEKT VON NURSIA

Zur Feier des 1400. Todestages des Heiligen Benedikt von Nursia werden in der einzigen Benediktinerabtei der baltischen Zone auf dem Mischelberg bei Siegburg zwei Festwochen von 16. bis 22. März und von 8. bis 13. Juli abgehalten. Am 11. Juli wird Kardinal Frings ein heiliges Pontifikatsamt absegnen.



MARLENE DIETRICH Dies Bild der bekanntesten Filmschauspielerin ist ausschließlich mit der Schweißmaschine hergestellt und zwar unter Verwendung des kleinsten z. B. Zeichenstiftes wurde nicht verwendet, die Schweißlinien entstehen durch mechanische Überlagerungen der Buchstaben und durch Drucken der Walze. Der Künstler ist Josef Abel.

NEUES RUNDFUNKPROGRAMM IN FRANKFURT

FRANKFURT, 12. März. — Der Leiter der Informationskontrollabteilung bei der amerikanischen Militärregierung für Hessen teilt mit, daß Radio Frankfurt neuorganisiert werden soll. Der Sender soll von jeglichem Einfluß von Seiten der Regierung oder sonst einer Interessengruppe völlig befreit werden. Das Programm soll die Ausstrahlung des Kontrolle des Senders soll beim bestehenden Volke liegen.

AMERICANISCHE BIBLIOTHEK

Am 8. Januar wurde in Darmstadt eine „Amerikanische Bibliothek“ unter Beisein der Vertreter der Militärregierung, der baltischen Staatsregierung und der Stadt Darmstadt eröffnet. Sie umfaßt mehrere tausend Bände; ein Lesesaal gestattet dem Publikum, sich ausgiebig mit ihnen vertraut zu machen. Interessant ist, daß in Aussicht an ein Zeichensystem die besondere Aufmerksamkeit wurde, der der Jugend vorbehalten ist.

Briefmarken-Tauschkatalog 1947. RM. 1.- sowie beide Briefmarkenprotokolle durch Robert Schmitt, 100 Groß-Bieberau Odw.

Ihr Charakter und Lebensbild aus der Handschrift. Wichtige Aufschlüsse über Beruf, Geschäft, Verhältnisse, Prospekt VV gratis anfordern, 25/Altinge Pratz H. Haler, Graphologe, Heilbrunn, Handwerksmeister Landstraße 50 1937/28 als graphol. Geschäftsbuchverlegeriger Schrift.

SCHRIFTLEUTUNG nach Hager. Schriftproben. Alter und Beruf angeben. Dr. Seifert, Bremsa über Göttingen. Erhalten Sie Ihr Holzwerk durch Kautschukausstrich. Kautschuk aus rotem, schwarzem und grünem. Kautschuktafel schwarz und rotbraun für Bleistift für Stellungen. Stolz Heberich, W.H. Widmann, Lack- u. Farbengroßhandel, Karlsruhe, Hebelstraße 25.

GRAPHOLUX Institut für Schriftleutung. Dr. Schöber, 113/11 Meininger K7 bekannt durch seine zuverlässigen Handcharakteranalysen für jeden wirtschaftlichen oder persönlichen Zweck (Prospekt).

AN- UND VERKAUF VON ZUCHT- UND NUTZGELDE. Zuchtgelde: Hesse, Kain a. Rh., Spiesgasse 1.

TARAKERIE „JEK UND FERTIG“. Müllensiedel in allen Zonen bewährt und anerkannt, schmilzt und entleert das selbstgebackene Tabak, erhöht die Rauchintensität, verbessert das Aroma und fördert die Glanzfähigkeit. Packungen 75 RM, zu haben in allen größeren Handelshäusern. Verkaufsstellen werden gegebenenfalls vom Hersteller mitgeteilt. Gojodan-Vertriebsstelle, (14) Eberbach a. d. Rh.

WIR SUCHEN zum Ausbau unserer Organisation für einige noch unbekannte lokale Hauptvertriebsstellen. Hierzu die West auf eine Dauerstellung legen, bei Gewährung v. festen Besoldungen oder entsprechenden Provisionen, wofür eine Bewerberscheinung an Reichliche Lebensversicherungs-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, Pfaffenstraße 25, Karlsruhe, Kriegerstraße 25.

DETEKTIV-AUSKUNFTEN 888-888 West. R. W. Wörner, Stuttgart-Bad Cannstatt, Beethovenweg 28. Geheimnis Aufklärung, Ermittlungen u. Beobachtungen.

BRIEFMARKENSAMMLER verlangen meine wertvollen Prospekte mit Hinweisen, von günstigen Angeboten in Deutschen Reich u. Europa. Ich suche zu kaufen große Sammlungen und bessere Einzelwerte in bester Erhaltung. Angebote nur mit Preisforderung arbeiten. E. Bösch, Hölle 1, Bayreuth, Briefmarkensammlergesellschaft seit 1923 (früher Stoll).

Heiraten. GASTWIRT, 34 J., mit eig. Betrieb in amerik. Zone, sucht gebild. Dame mit Vermögen u. Geschäftsintr. zwecks Heirat durch „Heel“, Wolkenstraße, Postfach 2.

RUBINSTEINER, such 21jähr. 1,81 gr., ev., mit schönen Einkommen, idealer Gastwirt, sucht nach bald wieder ein wickl. Dabine durch Ets. Vertriebsstelle. Briefe mit A 108 an Edith Max Behlert, 117/11 Villagen (Schwarzwald).

Institut Fran Elisabeth Reiser KONSTANZ, SCHOTTENSTRASSE 7. Altes Geschäft Südbaden, geg. 10/11 vermittelt Ehen in direkter Form für alle Kreise.

Theater und Konzerte

DIENSTAG, 18. MÄRZ. BADEN-BADEN: Polytechn. ORATOR: Oberstein; Paganini, Varrisi. KASSERLAUTERN: Quartet Calvet. KONSTANZ: Stadtkapelle, 18.30 Uhr; Musikvereins große Streich. — (Apostroph-Odeon, 20 Uhr); Mensch, spreng dich nicht. — (Kunsthaus, 20 Uhr); Symphonie-Konzert. TRIER: Französisches Variété.

KONZERTSAAL KONSTANZ. Mittwoch, 18. März 1947, 20 Uhr. IV. Symphonie-Konzert des verstärkten Städt. Orchesters. Solist: Gerhard Böckges, Klavier. Gastdirigenten: Generalmusikdirektor Wilhelm Schöningh, Freiburg i. Br., und C. M. Weber, Burgtheater, Overtüre. Franz Liszt: Klavierkonzert Nr. 1. Beethoven: Symphonie Nr. 1. o-moll. — Vorverkauf: Musikhaus Lampert, Konstanz, Heisenstraße 32 und an der Abendkasse.

Das Wichtigste im Radio

SÜDWESTFUNK (47,40 m, 205 m, 241,9 m, 291 m) Alle Tage: 6, 7, 8 (franz.) 11, 12, 13, 14, 15 Uhr Nachrichten. 18. MÄRZ.

18-45 Französisch im Südwestfunk (Wiederholung für Anfänger). 18-50 Kleine Abendmusik. 19-15 Theodor Heuss: Freiheitbewegung in der deutschen Geschichte. Die Tribune der Zeit. 19-40 La Magasin de France.

TRAVENS „TOTENSCHIFF“ ALS HÖRSPIEL. Am Dienstag, 18. März, von 20.30 bis 21.30 Uhr, bringt der „Südwestfunk“ das Hörspiel „Das Totenschiff“. Diese interessante, ganz auf die Eigenartlichkeit des Radios abgestimmte Arbeit hat Ernst Schnabel nach dem gleichnamigen Roman von Travens gestaltet. In den Hauptrollen sind Wolfgang Gollack und Hans Gessner eingesetzt. Für die Regie zeichnet Karl Peter Hill.

20-15 15 Minuten alte Musik. 20-30 Hörspiel: „Das Totenschiff“ von Ernst Schnabel nach dem gleichnamigen Roman von Travens. Liedler von Franz Schubert. 21-45 Französisch spricht zum deutschen Volk. 22-15 Wir werden auf! Musikalische Filmpopmusik des SWF. 23-00 Tausendfüßler Hubert Durringer.

19. MÄRZ. 19-45 Französisch spricht zum deutschen Volk. 14-00 Wir jungen Menschen. 16-30 Musik, Musik, Musik! Kaviariermusik Carl Friedrich Hofmann. 18-30 Kneve u. quer durch Deutschland. Nachrichten aus allen Zonen. 18-45 Französisch im Südwestfunk (für Fortgeschrittene). 19-00 Kleine Abendmusik. 19-15 Probleme unserer Zeit. Zeitschriftenstimmen. 19-45 Die Tribune der Zeit. 20-00 La Magasin de France. 20-15 „Das Fräulein“, Opernensemble des Großen Orchesters des SWF, Lg.: Gustav Gollack, Schöningh, Hanna Claus, Sopran und Herbert Heil, Tenor. Aus klassischer Operette.

21-15 Sobotas Stimmen. 21-45 Französisch spricht zum deutschen Volk. 22-15 Das Kleine Orchester des SWF, Lg.: Leo Meyer-Hörten.

„Nouvelles de France“ Nummer 20

RESUME DES PRECEDENTS FEUILLETONS. Stéphane Orlic, pianista de talent, reçoit de mystérieux billets dont le contenu provoque chez lui un trouble et un déséquilibre inquiétants. Rosine, sa femme, ayant lucidement lu une de ces lettres, observe son mari, afin de connaître le secret qu'il détient.

DEUXIEME PARTIE LES CRIMES II SPECTROPHILES

Lui-même, n'est-ce pas? Il était trop bon et trop droit pour suire à saut. Impulsivement à dérober aux ordres mystérieux, le sang qu'il répandait serait le sien! Rosine n'en voulait pour témoins que les larmes qu'il avait pleurées après avoir lancé les contenus dans la porte avec une habileté si effroyable. — Cependant, le malheureux devenait somnambule! Il se levait la nuit, tout endormi, marchait et agissait, mû par ce ne sait quelle force étrange. Et dans ces heures d'absence, où son âme dormait dans son corps éveillés, de quoi se corps

LES MAINS D'ORLAC PAR MAURICE RENARD

était-il capable? Soustrait au contrôle de la conscience, ne pouvait-il commettre des méfaits dont Stéphane, pourtant, aurait à répondre? — A tout instant, la présence de Rosine semblait l'effrayer... Il s'efforçait, auprès d'elle, de ne pas s'endormir... Cet « s'endormir » qu'il craint de parler en songe?... Ah! s'il appréhendait de succomber à cette monstrueuse tentation, lui doute, nul doute qu'il ne se suicide! Un jour, bientôt, tout à l'heure peut-être, elle le retrouvera gisant, un de ces contusés plantés dans le cœur! — Redonnez tout cela, dit-elle à Bégin. Il n'y a rien... C'est bon, merci. Redonnez vite. J'ai à noter. Elle voit déjà Spectrophiles supporter Stéphane aux Erden. Tout son être s'écrie: « A moi! » Et elle se tourne, dans sa détresse, vers le vieux conseiller qui l'aime et la soutient. Elle descendit comme on se sauve. Deux fentes, dans la porte du boulevard, lui apprirent comment Stéphane, en rentrant naturellement du Concert, avait trouvé le quatuor et le cinquième outaun. Cette vue précipita sa fuite. Elle frappa chez M. de Crochans, de manière à lui faire croire que le diable était à ses trousses.

Le vieux gentilhomme, par chance, se trouva à M. il s'habillait, et vint ouvrir en pyjama, un rasoir à la main, la joue droite creusée d'une mouche et appétissante qu'on l'eût souhaitée comestible. — Une minute! Veuillez vous asseoir, dit-il en montrant le divan à peau d'ours. J'achève de me barboter, n'est-ce pas? Comment le lui refuser? C'était de ces petits contretemps ridicules contre lesquels rien ne prévient, hors le temps. Louis XIV lui-même eût attendu que M. de Crochans finisse de se raser. Rosine, au comble de la fatigue, se laissait aller parmi les cousines. Du fond de son cabinet de toilette, le chevalier parla du bout des lèvres, avec la crainte manifeste de se faire une estafilade. — Je m'habillais pour aller vous voir... vous parler de votre sœur d'Israël. — Taisez-vous, lui dit Rosine, vous allez vous couper. Elle regardait Oscar le mannequin, debout près de la porte et toujours vêtu de son complet blanc. Elle comprenait le subterfuge du spirite. Mais, en dépit de sa raison, elle était si émerveillée qu'elle détourna les yeux, le strassier ressemblant plus que jamais au démon de Stéphane.

Alors, son regard rencontra de biais un tableau posé sur un support, vers sa gauche, dans la partie retirée de l'atelier. C'était le portrait d'une façon de rajah magnifiquement paré. Mais c'était aussi l'incontestable portrait de Spectrophiles, avec son rituel de Méphisto, une baguette d'émérite et ses prunelles d'émeraude dont il fascinait Rosine. Cette fois, la jeune femme réagit et toute frémissante d'une angoisse curieuse, s'approcha du tableau pour le braver en face. O prodige! L'homme qui la fixait de ses yeux perçants était bien toujours Spectrophiles, mais non plus le rajah! Un gentleman occidental l'avait remplacé dans le cadre. Son costume plein d'élégance était d'une blancheur immaculée. Acceptant le défi de son antagoniste, le portrait hypnotiseur venait de rejeter son fatras dégoûté et d'apparaître sous ses dehors bien connus. Le spectre de Montgeron surgissait devant Rosine! Les émotives multipliées, la douleur lancinante de la main blessée, l'alarme continuelle, le lieu singulier, ce squelette, ce mannequin, ce fantôme... Quelle femme n'eût point succombé? A bout de résistance, elle baissa l'air comme une baigneuse qui fonce, et s'affaissa plaintivement.

III LE BAR MELCHIOR — Enfin les yeux s'ouvrirent. M. de Crochans, sans oser de maintenir la façon de saï sous les cartons de Mme Orlic, ne pouvait s'empêcher d'admirer ces yeux-là. Certains des violettes de l'évanouissement, ils n'étaient jamais été si vastes, et beaux, et singuliers. Ils dévorèrent le visage, et leur charme insolite résistait à l'analyse. Une grâce particulière était en eux, qu'on éprouvait sans qu'il fût possible de la mettre au compte du regard ou de l'œil même, de l'œil ou de l'iris, de l'esprit ou des cils. Et le vieux connaisseur plaignait Stéphane d'avoir d'autres affaires que celles de l'amour. Les yeux étaient ouverts, et la nuit du néant les quittait peu à peu, chassée par une aurore d'âme. Ils se tournèrent brusquement vers le portrait. Le chevalier comprit tout à coup, et sa figure exprima la violence contrariée de ceux qui s'aperçoivent d'une sottise qu'ils ont faite. — Ne craignez rien, dit-il avec douceur. Ce n'est qu'une peinture, un portrait que j'ai fait naguère. — De qui? murmura Rosine. — D'un de mes bons amis. — Spectrophiles? — Non, non, mon enfant! Je suis un vieille bête... Autre jour, quand vous m'avez fait vos confidences, j'aurais dû vous dire... J'ai eu tellement qu'il valait mieux me taire momentanément, réfléchir... Spectrophiles n'existe pas! (A SUivre)

SPORT

Wir stellen vor: Ein Fußballer von Weltruf Larbi Ben Barek

Das Fußballspiel ist eines der ältesten Sportspiele. Neben Frankreich behaupten Italien und England Erfinder des sportlichen Fußballspiels zu sein.



verboten war, den Ball mit den Händen anzufassen. Dieses Spiel wurde Fußball (Football) genannt, und soherin die ganze Welt.

Wir berichten in unserer letzten Nummer wiederholt von dem bevorstehenden Spiel England-Kontinent und berichten die letzten Vorschläge zur Ausdehnung einer kontinentalen Mannschaft.

Ben Barek ist französischer internationaler Fußballspieler. Er wurde 1917 in einem kleinen Weiler, 200 km von Casablanca entfernt, geboren.

Fußball

Der Sonntag in Kürze

Am letzten Sonntag waren die Wetterverhältnisse in Deutschland durchaus günstiger als letzte Woche, obwohl zahlreiche Spielplätze infolge des Tauwetters noch sehr schlammig und verdeckelt waren.

FRANZÖSISCHE ZONE

ZONENLIGA GRUPPE SUD

Bayernliga - VfL Konstanz 5:2

Preidlichshausen - Essert 5:4

VfL Freiburg - Biberach 9:1

TABELLSTAND

VfL Konstanz 8

Preidlichshausen 6

Bayernliga 7

BRITISCHE ZONE

STADTBEZIRKE

VfL Köln - Mülheimer SV 2:0

Bayernliga - Alemannia Aachen 3:8

Bonn SV - VfL 99 Köln 1:1

NIEDERRHEIN

Fortuna Düsseldorf - Borussia Dortmund 1:3

VfL Bochum - LSV Bismarck 7:0

Oberhausen - Duisburger SpV 3:2

Hamborn 93 - VfL Speldorf 4:0

VfL Löding - SV Bicktrada 4:4

RHEINBEZIRK

Katernberg - Preußen Essen 3:1

TuRU Essen - Schw. Essen 1:0

WESTFALEN

Recklinghausen - Schalke 04 5:8

Alexa, Gelsenkirchen - H. Essener 7:6

Mengede 08 - Borussia Dortmund 1:1

Erkenschwick - Gronau 08 0:0

FREUNDSCHAFTSSPIELE

Union Essel - Schalke 04 1:1 (0)

NORDDEUTSCHLAND

Infolge schlechter Witterung fallen sämtliche Spiele in Norddeutschland aus.

AMERIKANISCHE ZONE

SÜDDEUTSCHE OBERLIGA

Am Sonntag fanden folgende Spiele statt:

Phönix Karlsruhe - VfL Mannheim 1:1

VfL Neckarau - Bayern München 4:3

Eintr. Frankfurt - FC Schweinfurt 1:1

FC Bamberg - PSV Innsbruck 2:1

08 München - Schwaben Augsburg 1:1

Stuttgarter Kickers - Spvg. Ulm 5:0

1. FC Nürnberg - SV Waldhof 3:1

BC Augsburg - Kickers Offenbach 1:1

VfL Aichaffenberg - Karlsruher FV 2:1

Spielfeld waren VfL Stuttgart und TuRU.

TABELLSTAND

1. FC Nürnberg 36:7

1900 München 29:13

Schwaben Augsburg 27:13

Eintracht Frankfurt 26:18

VfL Stuttgart 25:15

Kickers Stuttgart 24:18

SV Waldhof 23:10

Kickers Offenbach 23:19

08 Schweinfurt 23:19

Spvg. Ulm 19:23

TuRU Ulm 18:22

VfL Neckarau 17:25

1. FC Bamberg 17:25

FV Karlsruhe 17:29

Bayern München 16:28

PSV Frankfurt 16:28

Phönix Karlsruhe 16:28

VfL Mannheim 16:28

BC Augsburg 16:24

Viktoria Aachaffenberg 15:27

Boxen

Eine sensationelle Begegnung in Berlin

Hucks erstmalig am Boden

Polen - Preussische - ein toller Durchbruch - 30 000 Personen drängen sich um eine Halle zu kommen, die nur 300 Personen fassen kann.

So wie der Boxer, so sensationell verlief auch der Kampf Hucks, der junge Meister und k.o.-Machor von Niederbren, der erst im Januar gegen Altmeister übertrat und diesem in einem wunderbaren Kampf des Mittelgewichts stand.

Die Zuschauer lobten Hucks vor einer sensationellen k.o.-Niederlage sehr sehr.

Troßdem entschied das Punktrichterteam zu unterschiedlichen.

Der Lübecker Kampf Am Sonntag sollte in Lübeck die Begegnung zwischen Hein von Hoff und dem jungen Westfalen Kaiser stattfinden.

Die Finanzverwaltung Schleswig-Holsteins hat jedoch wegen der hohen Einkommensteuer die der Lübecker Veranstalter hälftig für den Kampf gebildet.

Am Sonntag wird am 6. April Ostern bei Pflanz und Rosen in Hamburg gegen den bisher noch ungeschlagenen Berliner Schwergewichtler Dräpeltala in den Ring steigen.

Eishockey

Ein kandinavisches Eishockeyturnier des Münchner Eislaufvereins und des Münchner Schützengildeclubs spielte am Sonntagabend in Garmisch gegen den deutschen Meister SV Eintracht 4:15 (1:7, 2:5, 1:3).

In letzter Distanz setzte das Spiel aus und es kam zu einer Schlägerei. Der Schiedsrichter Weiß-München war seiner Aufgabe nicht gewachsen.

Shi

„Arlberg Kandahar“ ZUM ERSTEN MALE WIEDER SEIT 1938

Das weltberühmte „Arlberg-Kandahar“-Skirennen fand Sonntag und Sonntag nach einem Male seit 8 Jahren statt.

ERGEBNISSE

1. Zeno Cico (Italien)

2. Silvio Ayres (Italien)

3. James Coultet (Frankreich)

4. Claude Fenz (Frankreich)

5. Henri Orstler (Frankreich)

6. James Coultet (Frankreich)

7. James Coultet (Frankreich)

8. Jean Blanc (Frankreich)

9. Jean Blanc (Frankreich)

10. Jean Blanc (Frankreich)

11. Jean Blanc (Frankreich)

12. Jean Blanc (Frankreich)

13. Jean Blanc (Frankreich)

14. Jean Blanc (Frankreich)

15. Jean Blanc (Frankreich)

16. Jean Blanc (Frankreich)

17. Jean Blanc (Frankreich)

18. Jean Blanc (Frankreich)

19. Jean Blanc (Frankreich)

20. Jean Blanc (Frankreich)

21. Jean Blanc (Frankreich)

22. Jean Blanc (Frankreich)

23. Jean Blanc (Frankreich)

24. Jean Blanc (Frankreich)

25. Jean Blanc (Frankreich)

26. Jean Blanc (Frankreich)

27. Jean Blanc (Frankreich)

28. Jean Blanc (Frankreich)

29. Jean Blanc (Frankreich)

30. Jean Blanc (Frankreich)

31. Jean Blanc (Frankreich)

32. Jean Blanc (Frankreich)

33. Jean Blanc (Frankreich)

34. Jean Blanc (Frankreich)

35. Jean Blanc (Frankreich)

36. Jean Blanc (Frankreich)

37. Jean Blanc (Frankreich)

38. Jean Blanc (Frankreich)

39. Jean Blanc (Frankreich)

40. Jean Blanc (Frankreich)

41. Jean Blanc (Frankreich)

42. Jean Blanc (Frankreich)

43. Jean Blanc (Frankreich)

44. Jean Blanc (Frankreich)

45. Jean Blanc (Frankreich)

46. Jean Blanc (Frankreich)

47. Jean Blanc (Frankreich)

48. Jean Blanc (Frankreich)

49. Jean Blanc (Frankreich)

50. Jean Blanc (Frankreich)

51. Jean Blanc (Frankreich)

52. Jean Blanc (Frankreich)

53. Jean Blanc (Frankreich)

54. Jean Blanc (Frankreich)

55. Jean Blanc (Frankreich)

56. Jean Blanc (Frankreich)

57. Jean Blanc (Frankreich)

58. Jean Blanc (Frankreich)

59. Jean Blanc (Frankreich)

60. Jean Blanc (Frankreich)

61. Jean Blanc (Frankreich)

62. Jean Blanc (Frankreich)

63. Jean Blanc (Frankreich)

64. Jean Blanc (Frankreich)

65. Jean Blanc (Frankreich)

66. Jean Blanc (Frankreich)

67. Jean Blanc (Frankreich)

68. Jean Blanc (Frankreich)

69. Jean Blanc (Frankreich)

70. Jean Blanc (Frankreich)

71. Jean Blanc (Frankreich)

72. Jean Blanc (Frankreich)

73. Jean Blanc (Frankreich)

74. Jean Blanc (Frankreich)

75. Jean Blanc (Frankreich)

76. Jean Blanc (Frankreich)

77. Jean Blanc (Frankreich)

78. Jean Blanc (Frankreich)

79. Jean Blanc (Frankreich)

80. Jean Blanc (Frankreich)

81. Jean Blanc (Frankreich)

82. Jean Blanc (Frankreich)

83. Jean Blanc (Frankreich)

84. Jean Blanc (Frankreich)

85. Jean Blanc (Frankreich)

86. Jean Blanc (Frankreich)

87. Jean Blanc (Frankreich)

88. Jean Blanc (Frankreich)

89. Jean Blanc (Frankreich)

90. Jean Blanc (Frankreich)

91. Jean Blanc (Frankreich)

92. Jean Blanc (Frankreich)

93. Jean Blanc (Frankreich)

94. Jean Blanc (Frankreich)

Comme

Le temps passe

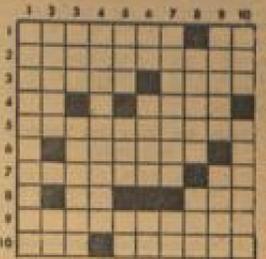
LE 10 MARS 1947 furent mit en service à Paris les « carrosses à cinq axes ». L'idée de créer à Paris « des carrosses publics à l'instar des roches de la campagne » était de Pascal.

Il y avait cinq lignes « établies pour la commodité des bourgeois de Paris » qui partaient pleines en vertu de deux quart d'heure en deux quart d'heure. Chaque voiture comportait huit places.

Des lettres de temps sans rapport qu'ils passaient souvent complètes, ne s'écrit des autobus. Tenez, dans l'Etat de nouveaux sous le soleil. A. M.

MOTS CROISES

PROBLEME No 398



Horizontalement: 1. Elle sert à brayer le lait. — 2. Elle fait bien des herbes. — 3. Tracé. — 4. Surtout à des fins militaires. C'est le qui mesure l'altitude. — 5. Mieux en route. — 6. Mers. — 7. Salaison. Petit cours d'eau. — 8. Interjection. Sa fortune est fluctuante. — 9. Economie. — 10. Possessif (féminin) à.

Verticalement: 1. Dédaigneux. — 2. Analogique. Interjection. — 3. Patérisé sous les yeux, elles marquent la fatigue. — 4. Ciseaux du désert. — 5. Terme militaire. D'un auxiliaire. — 6. Je t'enferme. C'est là que naît un modèle d'obéissance. — 7. Inconnu. Grecque. — 8. Paroles militaires. Résistance. — 9. Fortification. Coloré par la honte. — 10. Empire. Française.

SOLUTION DU PROBLEME No 394

Horizontalement: 1. Médicament. — 2. Inappétit. — 3. Rite. Rite. — 4. Légal. — 5. Rite. — 6. Rite. — 7. Rite. — 8. Rite. — 9. Rite. — 10. Rite.

Verticalement: 1. Médium. — 2. Aimer. Rite. — 3. Durs. Rite. — 4. Rite. — 5. Rite. — 6. Rite. — 7. Rite. — 8. Rite. — 9. Rite. — 10. Rite.

RADIO

MILITAIRES: de passage à Hambourg vient l'expédition de ces modèles 144 HILCO, POINT-BLEU - RADIO-LI HILCO, ARCO, SCHNEIDER et FORNET. Grand choix en coloré parlant. RADIO-BRAUN 41, Nord des Lauenburg, 110 m de la Place Dübner. Vous serez servi par un excellent spécialiste.

nière heure... dernière heure... dernière heure... der

LA JOURNEE A PARIS

PARIS, 11 mars (de notre rédaction parisienne, par téléphone) :

Les trente jours que Paris vient de passer sans journaux vont-ils entraîner une certaine désaffection du public pour la presse ? Ce matin, les journaux ont reparu et l'on a pu voir autour des kiosques ni devant les évierettes des librairies, la robe d'un public impatient; et il en est de même sur les boulevards où les passants sont plus nombreux, à cause d'une érudition ténébreuse de l'atmosphère. Mais des titres à sensation auront vite fait de reprendre le public, n'en doutons pas.

Ces titres sont spécialement consacrés aujourd'hui à l'affaire Jovanovic, survenue à point, on dirait, pour permettre à une certaine presse de s'en alimenter et de reprendre sa tradition. S'agit-il, comme on l'imagine, d'une nouvelle affaire Stavisky ? M. Depreux, ministre de l'Intérieur, a précisé que les milieux politiques ne se trouvent pas atteints, mais seulement certains membres de la police dont deux, en ce sens, ont déjà été arrêtés. En ce moment, le ministre de l'Intérieur tient, place Beauvau, une conférence de presse pour exposer l'évolution d'une affaire sur laquelle plane la curieuse figure de l'inventeur brasseur, plusieurs fois milliardaire, dont la vie pourrait révéler dans sa tombe Honoré de Balzac, et lui fournir de nouveaux documents. Par la même occasion, M. Depreux fait une mise au point sur la découverte de dépôts d'armes dans la banlieue parisienne et sur la

Arrestation de membres d'une organisation anticommuniste

PARIS. — On apprend, dans les milieux proches du ministère de l'Intérieur, qu'une vaste opération de police a été effectuée, vendredi soir, par la Surveillance de la sécurité et les renseignements généraux de la Sécurité nationale. Un grand nombre de perquisitions ont eu lieu, tout spécialement dans des couloirs ou des bâtiments appartenant à des ordres religieux, soupçonnés de servir de cachettes à un certain nombre d'individus recherchés pour des faits de collaboration.

Ces opérations ont amené l'arrestation d'une trentaine de personnes qui se trouvaient sous le coup de mandats d'arrêt, délivrés par divers juges d'instruction, pour des activités, en général pro-vichyennes plutôt que directement pro-allemandes. Des religieux et des prêtres appartenant à différents ordres, qui cachaient des individus et leur procuraient des faux papiers afin de leur permettre de quitter l'Espagne ou le Portugal, ont été également arrêtés. Ils seraient au nombre d'une dizaine, dont cinq prêtres, parmi lesquels on compte le R.P. Avril, de l'ordre des Dominicains, ancien prédicateur des carêmes de Notre-Dame.

Un imprimeur et un laboratoire de faux papiers ont été découverts dans une librairie. Il est à noter que la plupart des individus recherchés et dont l'arrestation a pu être opérée, appartenaient à une organisation clandestine anticommuniste.

Activité réduite au Tonkin

HANOI. — Une activité réduite a été enregistrée au cours de la journée dans tous les secteurs du Tonkin. Nos troupes ont poursuivi la reconnaissance de la région au sud-ouest de Nam-Dinh, sur l'axe routier Hanoï-Haiphong. Après avoir surmonté la résistance sporadique des troupes du Vietminh, des éléments se sont emparés d'un important dépôt de munitions à 6 kilomètres au sud de Haiphong. Le secteur d'Hanoï est très calme.

M. Summer Welles favorable à l'action américaine

WASHINGTON. — La plus sûre façon de provoquer une guerre sino-vietnamite, vient de déclarer M. Summer Welles, ancien sous-secrétaire d'Etat, serait pour les Etats-Unis de demeurer dans l'inaction, tandis que les Soviétiques étendraient leur empire sur l'Europe et l'Extrême-Orient. Selon M. Welles, le projet américain d'aide à la Grèce et à la Turquie n'aurait pas dû passer une telle surprise, car il était devenu évident que la Grande-Bretagne ne pourrait poursuivre seule une politique visant à empêcher l'extension de l'impérialisme russe en Méditerranée et en Asie.

Le centenaire de Cervantes fêté à Alger

ALGER. — Le quatrième centenaire de la naissance de Cer-

Le prix Nobel de la paix à M. Paul Percy Harris

Le prix Nobel de la paix a été décerné à M. Paul Percy Harris, de Chicago, fondateur du « Rotary Club ». M. Harris est âgé de soixante-dix-huit ans.

Fabrication d'un nouvel engin de guerre en Grande-Bretagne

LONDRES. — Le cabinet britannique a décidé d'allouer pour la fabrication d'un nouvel engin de guerre, une quantité de plus de 20.000 tonnes d'acier spécial. Il s'agit d'un nouveau tank, muni des derniers perfectionnements et mis au point par des techniciens alliés allemands et japonais.

La fabrication de cet engin a été décidée sur l'avis du maréchal Montgomery, chef de l'état-major impérial, malgré l'opposition de plusieurs ministres, qui ont fait remarquer que l'acier était nécessaire à l'industrie.